

PROLibris

2 / 23



IM FOKUS: FACHPERSONAL – DIE AUSBILDUNG

DENKANSTÖSSE *OER durchs HintertOERchen – die Etablierung einer offenen Lehr- und Lernkultur*

IM FOKUS *Perspektiven und Empfehlungen für die FaMi-Ausbildung: Was lernen wir aus der Corona-Krise?*

VERBAND *Barbara Schleihagen: „Was ich entwickelt habe, ist Beharrlichkeit“*

VERBAND *Die 10. „Nacht der Bibliotheken“ lud zum grenzenlosen Fest*

INNOVATIONEN *Rettet Ratte Rieke! Neues Escape Game zur Leseförderung*

INNOVATIONEN *Rückblick NRW-Konferenz: ein lebendiger Austausch mit interessanten Aussichten*

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 2019 hatte die damalige schwarz-gelbe Landesregierung mit der Änderung der Bedarfsgewerbeordnung und der Verabschiedung des Bibliotheksstärkungsgesetzes für Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen (NRW) die Möglichkeit geschaffen, auch sonntags mit Fachpersonal zu öffnen. Denn durch die landesgesetzliche Regelung wurde das auf Bundesebene im Arbeitsschutzgesetz für Öffentliche Bibliotheken festgelegte Beschäftigungsverbot an Sonntagen aufgehoben.

Leider fiel diese neue Regelung und auch das damit verbundene Landesförderprogramm ProSiB zeitlich mit dem Beginn der Corona Pandemie im Jahr 2020 zusammen, so dass viele Bibliotheken zunächst mit anderen Dingen als einer Öffnung an Sonntagen beschäftigt waren. Vielmehr musste darum gekämpft werden, überhaupt öffnen zu dürfen.

Mit dem Ende der Pandemie gewinnt das Thema Öffnungszeiten für die Öffentlichen Bibliotheken zwar wieder an Bedeutung, doch gab es neben der generellen Problematik der fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen lange einen weiteren Hinderungsgrund für Bibliotheken, sich mit der Sonntagsöffnung zu beschäftigen. Die Gewerkschaft Verdi hatte beim Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster eine Normenkontrollklage gegen das Land NRW und die von ihm geschaffene gesetzliche Regelung in NRW eingelegt. Die rechtliche Unsicherheit, ob die über die Bedarfsgewerbeordnung geschaffene Möglichkeit zur Sonntagsöffnung überhaupt zulässig sei, führte bei vielen Bibliotheken zu einer zurückhaltenden Position. Man wollte nicht viel Arbeit in eine Planung investieren, die dann möglicherweise vom OVG gekippt werden würde.

Erfreulicherweise ist hier nun eine Entscheidung gefallen. Das OVG hat die Beschwerde von Verdi zurückgewiesen und folgt in seiner Entscheidung vom 1. Juni 2022 der Argumentation des Landes. Insbesondere mit Verweis auf die Regelung in § 47 und § 48 Absätze 4 bis 6 des Kulturgesetzbuchs NRW wurde die Möglichkeit der Sonntagsöffnung als für die Versorgung der Bevölkerung erforderliche Ausnahme bestätigt. Die Revision zum Bundesverwaltungsgericht wurde allerdings zugelassen.

Für die Öffentlichen Bibliotheken in NRW besteht damit weiterhin die Möglichkeit, auch sonntags mit Fachpersonal zu öffnen. Projekte und Planungen können jetzt weiter vorangetrieben werden. Mindestens genauso wichtig scheint mir aber, dass durch das Gericht nochmals die wichtigen Aufgaben gesehen und gewürdigt wurden, die die Bibliotheken über die Medienausleihe hinaus haben. Bibliotheken sind viel mehr als Ausleihstationen und als zentrale Orte in Städten und Gemeinden von besonderer Bedeutung. Dies gilt für alle Werkzeuge, aber auch für Sonntage, die, wo immer es finanziell und personell machbar ist, auch zu Bibliothekstagen werden sollten.

Der vbnw unterstützt weiterhin den Deutschen Bibliotheksverband bei seinen Bemühungen zu einer Änderung des Arbeitszeitgesetzes auf Bundesebene. Eine Änderung des Arbeitszeitgesetzes würde bundesweit die Sonntagsöffnung von Öffentlichen Bibliotheken ermöglichen und eine dauerhafte und sichere Rechtsgrundlage schaffen. Bis dahin sollten wir aber die in NRW geschaffenen Rahmenbedingungen nutzen und Öffentliche Bibliotheken auch sonntags öffnen.

Bleiben Sie gesund und Ihrer Bibliothek verbunden! 🍷



DR. JOHANNES BORBACH-JAENE

vbnw-Vorsitzender,
Öffentliche Bibliotheken

IMPRESSUM

PROLIBRIS

Mitteilungsblatt hrsg. vom Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. und der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf • V.i.S.d.P.: vbnw-Vorsitzende Dr. Johannes Borbach-Jaene, Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus • ISSN 1430-7235 • Jahrgang 28, Heft 2-2023

HERAUSGEBERGREMIUM

Petra Büning
Cordula Gladrow
Uwe Stadler
Andrea Stühn

REDAKTION UND ANZEIGEN

Susanne Larisch
T 02102/70 54 19
M prolibris@bibliotheken-nrw.de

LAYOUT

Nieschlag + Wentrup, Münster

DRUCK UND VERLAG

Rossimedia GmbH & Co. KG, Sonsbeck

ABONNEMENTBESTELLUNGEN, REKLAMATIONEN, ADRESSENÄNDERUNGEN

Rossimedia GmbH & Co. KG, Matthias Nenzo
T 02102/ 9267-12 • F 02102/9267-20 • M matthias.nenzo@rossimedia.de
Rossimedia GmbH & Co. KG, Siemensstraße 12, 40885 Ratingen

Für vbnw-Mitglieder ist ein Jahres-Abonnement kostenfrei; jedes weitere kostet 20 Euro/Jahr. Der Preis für ein Jahres-Abonnement (auch Ausland) für Nicht-Verbandsmitglieder beträgt 55 Euro.
Das Abonnement ist zum 31. Oktober des laufenden Jahres kündbar.

Bei namentlich gezeichneten Artikeln liegt die inhaltliche Verantwortung bei den Verfasser:innen. © vbnw und Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Alle Rechte vorbehalten; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Links werden bei Erstellung des Heftes geprüft.

AUTORENHINWEISE

- ProLibris veröffentlicht in der Regel Originalbeiträge. Bis zum Erscheinungstermin sollen diese nicht anderweitig veröffentlicht werden. Jede ProLibris-Ausgabe wird zeitversetzt auf der vbnw-Homepage veröffentlicht. Mit dem Überlassen ihres Printbeitrags erklären sich Autor:innen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.
- Formalia
 - Texte werden in neuer deutscher Rechtschreibung abgefasst (Duden 25. Aufl. 2009)
 - Als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung wird der Doppelpunkt verwendet.
 - Abkürzungen im Text sind zu vermeiden bzw. bei der ersten Nennung aufzulösen.
 - Zitationsstellen sind im laufenden Text zu belegen.
 - Inhaltliche Beiträge sollen 20.000 Zeichen incl. Leerzeichen in einer unformatierten Word-Datei nicht überschreiten (ohne Abbildungen).
 - Abbildungen (Fotos, Grafiken, Logos u. ä.) sind sehr erwünscht und sollten mindestens 300 dpi-Auflösung haben (jpg-, tiff-, eps-, pdf-Format). Die Abbildungen sind durchnummerieren und mit Bildunterschriften unter Angabe der abgebildeten Personen sowie der Rechteinhaber:innen zu versehen, ggf. ist eine Abdruckgenehmigung beizufügen. Die Abdruckgenehmigung muss auch die Online-Veröffentlichung der Abbildungen im Rahmen des Heftes einschließen, da ProLibris online zugänglich gemacht wird. Platzierungswünsche im Text sollten dort kenntlich gemacht werden.
 - Die Autor:innen stellen sich mit vollem Namen, Titel sowie ggf. mit Position und Anschrift der Institution vor. Für längere Beiträge wird ein Foto erbeten.
- Die Redaktion behält sich kleinere Korrekturen und Kürzungen vor, grundlegende Änderungen sind nur im Einverständnis mit den Autor:innen möglich.
- Nach Erscheinen erhalten die Autor:innen ein Belegexemplar.
- Redaktionsschluss für die Hefte ist jeweils 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin: der 15. 02. für Heft 1, der 15. 05. für Heft 2, der 15. 08. für Heft 3 und der 15. 11. für Heft 4.

Mit Ihrer Hilfe kann ProLibris noch attraktiver werden!
Senden Sie uns Ihre Artikel, Ihre Anregungen, Ihre Kritik.

Gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



60 dbv-Geschäftsführerin Barbara Schleihagen zieht Bilanz.

DENKANSTÖSSE

48 OER durchs HintertOERchen – die Etablierung einer offenen Lehr- und Lernkultur
Die Verantwortlichen der Bibliothek der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, die sich seit zehn Jahren mit der Förderung freier Bildungsmaterialien beschäftigen, berichten über ihre Erfahrungen.

IM FOKUS: FACHPERSONAL – DIE AUSBILDUNG

51 Perspektiven und Empfehlungen für die FaMi-Ausbildung: Was lernen wir aus der Corona-Krise?

53 Perspektive 1: Zukünftig Formate der Vermittlung

55 Perspektive 2: Zukünftig benötigte Schlüsselkompetenzen

56 Perspektive 3: Neue und modernisierte Inhalte



66 Großes Medienecho bei der 10. „Nacht der Bibliotheken“

VERBAND

60 Barbara Schleihagen: „Was ich entwickelt habe, ist Beharrlichkeit“
Stabwechsel beim Deutschen Bibliotheksverband e. V. (dbv): Interview mit der langjährigen Geschäftsführerin

64 Wie steht es um die Zukunft der Vertragsbüchereien im Erzbistum Köln?

NACHT DER BIBLIOTHEKEN

66 Die 10. „Nacht der Bibliotheken“ lud zum grenzenlosen Fest

71 Boie: „Ich glaube tatsächlich, wir sind auf einem guten Weg, vieles stimmt mich optimistisch“
Interview zum „Möwenweg-Projekt“ mit Kirsten Boie, Schirmherrin der 10. „Nacht der Bibliotheken“

74 Gütersloh · Englische Kolleg:innen machten aus der „Nacht“ einen ganzen Tag

75 Herzogenrath · Mit dem Planwagen über die deutsch-niederländische Grenze

76 Münster · Trinationales Literatur-Projekt mit Lublin und Liviv



71 eSwatini: Wo Bücher Mangelware sind.

77 Saarland · Gerne wieder!

77 Schleswig-Holstein · Zum dritten Mal dabei

78 Südtirol · Mit eigener Webseite

79 Baden-Württemberg · Start mit 125 Bibliotheken

79 Dänemark · Teilnahme ein Muss

INNOVATIONEN

80 Rettet Ratte Rieke! Neues Escape Game zur Leseförderung

82 Rückblick NRW-Konferenz: Ein lebendiger Austausch mit interessanten Aussichten
Rund 100 Bibliotheksleitungen entwickelten im Rahmen der „DigitativeNRW“ fünf Handlungsfelder für die Zukunft.



85 Zentralbibliothek Mönchengladbach mit neuen Ideen

KURZ & KNAPP

84 Selm: Open Library dank 100-prozentiger EU-Förderung

85 Umgebaute Zentralbibliothek Mönchengladbach beeindruckt

86 Lüdinghausen: Geschichten- und Plauder-Tonies für Senior:innen

87 Personalien
Who is who?
Universitätsbibliothek Bochum

Ein Kapitän geht von Bord –
Horst Ernestus verstorben

90 Meldungen

Fotos (v. l.): Sven Radke | Screenshot WDR | Möwenweg-Stiftung | Jana Bauch, Stadtbibliothek Mönchengladbach

Titelfoto: Stadtbibliothek Bielefeld, Klaus Hansen

BONN-RHEIN-SIEG**OER DURCHS HINTERTOERCHEN –
DIE ETABLIERUNG EINER OFFENEN
LEHR- UND LERNKULTUR**

Mit der fortschreitenden Digitalisierung in Studium und Lehre hat das Interesse am Thema OER (Open Educational Resources) stetig zugenommen. Digitale Bildungsressourcen lassen sich leichter teilen, bearbeiten, weiterverbreiten, gleichzeitig ist auch der gesamte Erstellungsprozess deutlich einfacher geworden, so dass immer mehr Lehrende offene Materialien nachnutzen oder eigene Produktionen für andere freigeben wollen.



**SUSANNE KUNDMÜLLER-
BIANCHINI**
Bibliothek der Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg



THERESA FROHN
Bibliothek der
Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg



ANNA SANCILLO
Bibliothek der
Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg

Die Bibliothek der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, die als zentrale E-Learning-Stelle der Hochschule seit mehr als zehn Jahren umfangreich zum Einsatz und zur Erstellung digitaler Lehr- und Lernmedien berät, hat ihr Service-Angebot früh an dem Gedanken einer offenen Wissenskultur ausgerichtet. Motiviert durch ein Themenspecial auf e-teaching.org⁽⁷⁾, begannen zwei Mitarbeiterinnen der E-Learning-Abteilung bereits 2013, sich auf dem Gebiet fortzubilden, Expertise aufzubauen und eigene Schulungs- und Beratungsangebote für die Hochschule zu entwickeln.

Standen hier zunächst die Themen »OER-Lizenzen«, »OER suchen und finden« und »Einsatz von OER« im Vordergrund, für die Informationssammlungen und Workshops konzipiert wurden, zielten die Aktivitäten der E-Learning-Abteilung bald auch darauf, OER-Produktionen zu fördern und Anreize für das Teilen zu schaffen, etwa in Form eines Full-Service-Supports bei der Erstellung von Materialien. Gleichzeitig stellte die Abteilung Kontakte unter Lehrenden her und initiierte kollaborative Vorhaben, bei denen beispielsweise gemeinsam genutzte Übungs-Pools für die Mathematik entstanden.

Während das Interesse an lizenzrechtlichen Fragestellungen einschließlich Urheberrecht wie auch an frei nutzbarem Bildmateri-

al von Anfang an hoch war, blieb die Akzeptanz für OER zunächst hinter den Erwartungen zurück. Eine Rolle spielte hierbei, dass deutschsprachige OER-Materialien zu diesem Zeitpunkt wenig verbreitet und entsprechend schwer auffindbar waren. Auch die Nachbearbeitung von Material erwies sich oftmals als aufwändiger als eine Neu-Produktion. Rechtliche Unsicherheiten⁽²⁾ sowie fehlende Qualitätsstandards stellten weitere Hürden dar. Und nicht zuletzt mangelte es an Anreizsystemen, insbesondere auch finanzieller Art.

Auch wenn die Aktivitäten der Bibliothek so nicht zu einem großen Anstieg der OER-Nutzung oder -Produktion an der Hochschule führten, gelang es, ein Bewusstsein für die Thematik zu schaffen. Die Schulungs- und Beratungsangebote⁽³⁾ wurden in den folgenden Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und fest in die beiden Zertifikatsprogramme »E-Tutor:in«⁽⁴⁾ und »E-Teacher«⁽⁵⁾ integriert, mit denen die Medienkompetenz von Studierenden und Lehrenden gefördert wird. »OER durchs HintertOERchen« zu vermitteln, ist seither das Motto der Bibliothek, an dem dauerhaft festgehalten wird.

Neuen Schwung in die Thematik bringen inzwischen verschiedene übergreifende Fördermaßnahmen, mit denen die Digitalisierung an Hochschulen vorangetrieben werden soll. Im Rahmen der Projekte »ORCA.nrw«⁽⁶⁾ und »HD@DH.nrw: Hochschuldidaktik im di-



gitalen Zeitalter«⁽⁷⁾, die bei der Digitalen Hochschule NRW angesiedelt sind, konnte die E-Learning-Abteilung 2021 zwei Stellen besetzen, die schwerpunktmäßig mit der Förderung und der Erstellung freier digitaler Lernmaterialien betraut sind. Die Arbeit dieser beiden Stellen soll im Folgenden kurz vorgestellt werden.

NETZWERKEN FÜR OER IM PROJEKT ORCA.NRW

Der Aufbau des von den Hochschulen in NRW gemeinsam betriebenen Online-Landesportals ORCA (Open Resources Campus NRW) zielt darauf, Weiterentwicklungen in der Digitalisierung zu bündeln, zusammenzuführen und Zugriff auf wichtige Ressourcen zu ermöglichen, insbesondere auch auf frei zugängliches Lehr- und Lernmaterial. Im Zentrum steht dabei die stärkere Vernetzung zwischen den 37 NRW-Hochschulen, die durch spezielle, an den Hochschulen angesiedelte Netzwerkstellen befördert werden soll.

Die »Netzwerkstelle ORCA« der H-BRS konnte mit einer erfahrenen E-Learning-Beraterin der Bibliothek besetzt werden, die sowohl über professionelle Kompetenzen in der Medienproduktion wie auch über sehr gute Kenntnisse der Hochschule und enge Kontakte zu Lehrenden und Mitarbeiter:innen verfügt. Die Expertise zu der eigenen Hochschule erleichtert es, einerseits Erfahrungen und Anliegen, die sich aus der internen Digitalisierungsarbeit ergeben, in ein größeres, hochschulübergreifendes Netzwerk einzubringen. Zum anderen eröffnen sich über die Mitarbeit im externen Netzwerk Wege, die OER-Beratungstätigkeit vor Ort zu erweitern und mit den Angeboten des Landesportals zu verbinden.

So können sich Lehrende der H-BRS heute an die Bibliothek wenden, um sich zu Finanzierungsmöglichkeiten bzw. zu den OER-För-

derlinien der Digitalen Hochschule NRW⁽⁸⁾ beraten und sich bei der Antragsstellung unterstützen zu lassen. Auch bei Rechtsfragen ist die Bibliothek inzwischen breiter aufgestellt durch einen direkten Kontakt zur Rechtsinformationsstelle des Landesportals⁽⁹⁾, an die Anfragen weitergegeben und bisher erteilte Antworten eingesehen werden können.

Das Informationsangebot vor Ort profitiert von dem multiperspektivischen Wissen des Netzwerks, in dem Ideen, Erfahrungen und Best-Practices regelmäßig ausgetauscht werden und neues, selbstverständlich offen lizenziertes Material entsteht wie etwa die »Checkliste OER« oder der »OER-Wissenspool«.⁽¹⁰⁾

Das interne Schulungsprogramm der H-BRS wird ergänzt durch kooperative, von den Netzwerkstellen gemeinsam gestaltete Formate wie zum Beispiel die »OER-Woche« vor Ort an der H-BRS⁽¹¹⁾, in der sich zuletzt auch die geförderten OER-Projekte der Hochschule vorstellen konnten, oder die hochschulübergreifende Veranstaltungsreihe »Praxiswerkstatt OER: Medienproduktion für die Lehre« mit Online-Workshops zu den Themen Podcast, H5P und Video.⁽¹²⁾

Derzeit beschäftigt sich die Netzwerkstelle der Bibliothek mit den Anforderungen einer OER-Policy, die in Kürze an der Hochschule erarbeitet wird. Mit dieser Policy soll das Thema einmal mehr in den Vordergrund gerückt und eine Kultur des Teilens etabliert werden. Dazu wird es notwendig sein, sich erneut mit Anreizsystemen für OER zu befassen wie auch mit der Frage, wie sich die Hochschule offiziell zu den Nutzungsrechten an Materialien positioniert, die von ihren Mitarbeitenden erstellt wurden.

FREIE LERNANGEBOTE SCHAFFEN IM PROJEKT HD@DH.NRW

Das HD@DH.nrw-Teilprojekt »Teaching in the digital Age (TiDA)« ist ein Verbundprojekt, welches sich aus mehreren NRW-Hochschulen zusammensetzt und das übergeordnete Ziel verfolgt, Lehrende beim Ausbau ihrer digitalen Kompetenzen zu fördern und zu unterstützen. Auf Basis des »European Framework for the Digital Competence of Educators (DigCompEdu)«⁽¹³⁾ werden synchrone Veranstaltungsformate und insbesondere auch Selbstlernmaterialien entwickelt, welche in unterschiedlicher Weise in der hochschuldidaktischen Weiterbildung zum Einsatz kommen können.

Die bei der Bibliothek der H-BRS angesiedelte Stelle wurde mit einer E-Learning-Beraterin besetzt, welche sich inhaltlich um den Bereich »Lernprozesse digital gestalten und unterstützen«⁽¹⁴⁾ kümmert. Die für das Projekt produzierten Selbstlernmodule zu Themen wie »Selbstgesteuertes Lernen«, »Lernbegleitung«, »Kollaboratives Lernen« oder »Akademisches Ankommen« sollen auch das interne Schulungs- und Beratungsangebot für Lehrende erweitern, es attraktiver machen und die konsequente Umstellung auf ein »Flipped-Classroom-Modell« für alle Zielgruppen ermöglichen.

Das Thema OER spielt dabei auch in dem TiDA-Projekt eine große Rolle und findet auf verschiedenen Ebenen Berücksichtigung. Zum einen werden inhaltliche Veranstaltungen wie das »Dialog Café« angeboten⁽¹⁵⁾, ein Austauschformat, das Lehrenden, Hochschuldidaktiker:innen und weiteren Zielgruppen unlängst Gelegenheit gab, hochschulübergreifend in die Diskussion zu »Chancen und Risiken von OER in der Hochschullehre« einzusteigen.

Zum anderen ist seit Dezember 2022 die Lernarchitektur des Projekts⁽¹⁶⁾ online verfügbar, in der die oben angesprochenen Selbstlernerinheiten zu den verschiedenen Aspekten der digital gestützten Lehre zu finden sind, so auch zum Themenkomplex OER.⁽¹⁷⁾ Interaktiv aufbereitet und in kleine »Learning Nuggets« verpackt, werden Inhalte wie Lizenzen, rechtliche Grundlagen, Qualitätssicherung oder die Weiternutzung von OER adressiert, die flexibel und in eigenem Tempo bearbeitet werden können.

Bei der Erstellung der Selbstlernerinheiten wird innerhalb des Projektes ganz besonders darauf geachtet, dass diese bei Interesse nachgenutzt werden können. Sämtliche Module sind unter einer »CC-BY-4.0«-Lizenz freigegeben und entsprechend gekennzeichnet. Auch die Auswahl der eingesetzten Autorensoftware unterliegt dem Kriterium, dass die Tools »frei« sein müssen. Auf diese Weise soll der OER-Gedanke nicht nur inhaltlich vermittelt, sondern direkt »vorgelebt« werden.

Innerhalb des TiDA-Projektes wurde also sehr bewusst eine Entscheidung für das freie, kostenlos nutzbare Autorentool »H5P« getroffen. Dieses bietet die Möglichkeit, Selbstlernmodule in unter-

schiedlichen Formaten und mit unterschiedlichen Aufgabentypen zu erstellen. Die produzierten Inhalte können anschließend unkompliziert geteilt, bearbeitet und in verschiedene Lernumgebungen eingebettet werden.

Die Bibliothek der H-BRS profitiert von dieser Entscheidung, indem sie Know-how zu einer OER-freundlichen Content-Produktion aufbauen konnte. Im Anschluss an die Projektphase sollen die entstandenen Selbstlernmodule auch innerhalb der Hochschule veröffentlicht und direkt in das Lernmanagementsystem integriert werden, um so eine noch direktere Verknüpfung mit den bestehenden Weiterbildungsangeboten der E-Learning-Abteilung zu erzielen.

FAZIT

Die Bibliothek der H-BRS bringt sich seit nunmehr zehn Jahren auf unterschiedliche Weise in die Förderung freier Bildungsmaterialien ein und versucht einen Beitrag zu einer Lehr- und Lernkultur zu leisten, die offen ist für alle und vom Gedanken des Teilens und der Teilhabe getragen wird. Eine Lehre, die sich auch in eigener Hinsicht aus den Erfahrungen dieser Zeit ziehen lässt, ist, dass ein Mehr an Offenheit und Zusammenarbeit auch ein Mehr an Inspiration, Kraft und Ausdauer bedeuten kann, um bei größeren Dingen am Ball zu bleiben. 🍷

ENDNOTEN

1. COER 13 – Der Online Course zu OER (Open Educational Resources): <https://www.e-teaching.org/praxis/themenspecials/coer13>
2. Viele wissenschaftliche Mitarbeiter:innen waren beispielsweise unsicher, ob sie ihre Arbeitsergebnisse überhaupt als OER freigeben dürfen.
3. <https://www.h-brs.de/de/bib/digital-lehren>
4. <https://www.h-brs.de/de/bib/e-tutoren-zertifikatsprogramm>
5. <https://www.h-brs.de/de/bib/e-teacher>
6. Projektseite ORCA.nrw: <https://www.orca.nrw/>
7. Projektseite HD@DH.nrw: <https://hd.dh.nrw/>
8. <https://www.orca.nrw/lehrende/foerderprogramme>
9. <https://www.orca.nrw/lehrende/rechtsinformation#>
10. <https://www.hsbi.de/learningservices/lehrende/oer-erstellen>
11. <https://www.h-brs.de/de/bib/news/eine-woche-voller-oer>
12. <https://www.orca.nrw/blog/praxiswerkstatt-oer>
13. https://joint-research-centre.ec.europa.eu/digcompedu_en
14. Weitere Themen, die im Rahmen des TiDA-Projektes bearbeitet werden, sind das Erstellen und Einsetzen digitaler Ressourcen, die Förderung digitaler Kompetenzen von Studierenden und das digitale Prüfen.
15. <https://hd.dh.nrw/tida-1/kurzformate>
16. <https://offene.fernuni-hagen.de/course/view.php?id=276>
17. <https://offene.fernuni-hagen.de/mod/page/view.php?id=10479>

Fachpersonal – die Ausbildung

Arbeitsplatz Bibliothek – eine andere Zukunft, als Du denkst

→ <https://bibliotheksportal.de/informationen/beruf>

IM FOKUS

Schon 2020 schaltete die AG Personalgewinnung von Bibliothek & Information Deutschland (BID) e. V. diese Anzeige in der ZEIT, um auf Bibliotheken als interessante Arbeitsorte aufmerksam zu machen. Nach wie vor werden Fachkräfte händeringend gesucht, offene Stellen sind kaum zu besetzen. Umso wichtiger ist es, Personal, das man gewonnen hat, mit Aus- und Fortbildungen möglichst gezielt auf die Anforderungen des Arbeitsalltags vorzubereiten. Das gilt auch für die Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMIs), deren Ausbildung dieses IM-FOKUS-Thema in den Blick nimmt.

Foto: dbv, Thomas Meyer, Ostkreuz

dbv deutscher bibliotheks verband

V|D|B

BB
Berufverband
Information
Bibliothek e. V.

BID
BIBLIOTHEK &
INFORMATION
DEUTSCHLAND

knb kompetenz
netzwerk für
bibliotheken

Perspektiven und Empfehlungen für die FaMI-Ausbildung: Was lernen wir aus der Corona-Krise?

Was können wir aus der Corona-Krise mit in die Zeit danach nehmen? In diesem vierten und abschließenden Beitrag wird die Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw (KomAuF), basierend auf den Erkenntnissen der Online-Umfrage, einige Perspektiven aufzeigen und Handlungsempfehlungen für eine zukünftige schulische und betriebliche FaMI-Ausbildung abgeben. Die Online-Umfrage zu den Veränderungen der FaMI-Ausbildung durch Corona ist von der KomAuF unter den FaMI-Ausbilder:innen, Auszubildenden und Berufsschullehrenden in Nordrhein-Westfalen durchgeführt worden.⁽¹⁾



ANJA PLATZ-SCHLIEBS
Universitätsbibliothek Wuppertal

Bei der Auswertung der Umfrageergebnisse wurden die Perspektiven aller an der FaMI-Ausbildung beteiligten Akteure analysiert und miteinander

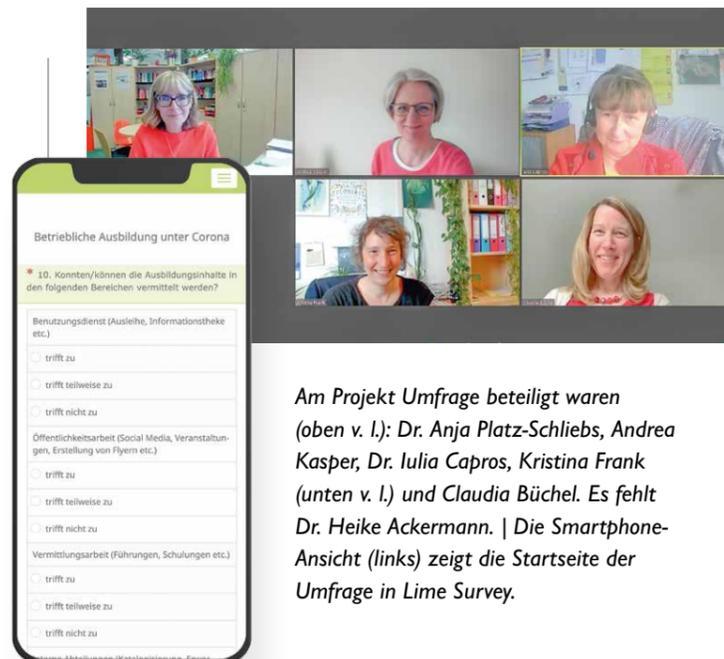
konfrontiert. Es haben sich insbesondere drei perspektivische Schwerpunkte für die zukünftige FaMI-Ausbildung herausgestellt, auf die sich im Folgenden fokussiert wird:

Perspektive 1: Zukünftige Formate der Vermittlung von Ausbildungsinhalten

In welchen Formaten sollen die ausbildungsrelevanten Inhalte zukünftig vermittelt werden? Welche neuen Formate haben sich während der Corona-Pandemie in der schulischen und betrieblichen Ausbildung bewährt und sollten zukünftig beibehalten bzw. ausgebaut werden?

Perspektive 2: Zukünftig benötigte Schlüsselkompetenzen für FaMI-Ausbilder:innen und Lehrende

Welche Schlüsselkompetenzen sollten bei den Ausbilder:innen und Berufsschullehrenden in einer immer digitaler werdenden Ausbildungswelt gefördert und ausgebaut werden?



Am Projekt Umfrage beteiligt waren (oben v. l.): Dr. Anja Platz-Schliebs, Andrea Kasper, Dr. Iulia Capros, Kristina Frank (unten v. l.) und Claudia Büchel. Es fehlt Dr. Heike Ackermann. | Die Smartphone-Ansicht (links) zeigt die Startseite der Umfrage in Lime Survey.

Perspektive 3: Neue und modernisierte Inhalte in der FaMI-Ausbildung

Welche praxisrelevanten Inhalte sollten zukünftig eine bzw. eine größere Rolle in der schulischen und betrieblichen FaMI-Ausbildung spielen, und welche sind obsolet geworden? 🍷

Perspektive 1: Zukünftige Formate der Vermittlung

Als die Schulen in Deutschland im März 2020 coronapandemiebedingt geschlossen wurden, waren sie auf Distanzunterricht, d.h., Lehren und Lernen in der digitalen Welt, nicht vorbereitet. Dies galt selbstverständlich auch für die Berufsschulen. Der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie bekräftigt in seinem Gutachten aus dem Jahr 2021, dass »Deutschland ... sowohl beim Ausbau der digitalen Infrastruktur als auch beim Einsatz digitaler Technologien und Dienstleistungen hinter viele andere OECD-Staaten zurückgefallen« sei.⁽²⁾ Die Corona-Krise führte zu einem erheblichen Digitalisierungsschub – nicht nur in den Schulen, sondern auch in den Ausbildungsbetrieben. Neben der Einführung digitaler Kommunikation mittels Videokonferenzen, z. B. über Zoom oder Microsoft Teams, wurden auch Kursmanagementsysteme und Lernplattformen wie Moodle verstärkt eingesetzt, um einen Austausch während des Lockdowns und der folgenden Pandemiezeit zu ermöglichen. Zudem wurde – zur Reduzierung der persönlichen Kontakte – vermehrt auf die Nutzung digitaler Prozesse umgestellt.⁽³⁾

Auf die Frage, wie zukünftig mit verschiedenen Formaten zur Vermittlung von Ausbildungsinhalten umgegangen werden soll, gibt die überwiegende Mehrheit der Ausbilder:innen (92,8 %), Lehrer:innen (76,9 %) und Auszubildenden (91 %) an, das persönliche Format in der Bibliothek bzw. der Berufsschule beibehalten zu wollen. 15,4 % der Lehrer:innen sprechen sich zudem dafür aus, die persönliche Präsenz vor Ort zu reduzieren (s. Tabelle 1).

Als Schwäche des digitalen Unterrichts wird von den Lehrenden der fehlende Aus-

tausch der Schüler:innen in Form von »produktiven Streitgesprächen« angeführt:

»[E]s werden nicht so viele Fragen gestellt, und die Lernatmosphäre ist nicht so locker wie im Präsenzunterricht. Zudem ist die Ablenkung zu Hause für viele Schüler:innen größer (lt. eigener Aussagen), das ständige Blicken auf den Bildschirm ermüdet.« (Berufsschullehrende:r)⁽⁴⁾

Weniger gefestigte Inhalte konnten bei den Schüler:innen wahrgenommen werden, die »mehrerheitlich ihre Kameras nicht eingeschaltet hatten bzw. weniger offen ihre Fragen und Probleme kommuniziert haben.« (Berufsschullehrende:r) Einige Schüler:innen konstatierten, dass die Inhalte im digitalen Unterricht nicht so effektiv im Gedächtnis hängengeblieben sind wie im Präsenzunterricht und daher nachbearbeitet werden mussten. Dies galt jedoch vor allem für die Anfangsphase des digitalen Unterrichts:

»Die Tage jetzt im zweiten Halbjahr, die wegen äußerer Umstände in den Online-Modus gewechselt sind, haben meiner Meinung nach gut funktioniert, und der Unterricht ist reibungslos von Präsenz in Online und wieder zurück gewechselt.« (Auszubildende:r)

Was das neue Format des digitalen Ausbildens bzw. digitalen Unterrichts angeht, so befürworten dennoch – wie Tabelle 1 zu entnehmen ist – fast drei Viertel sowohl der Ausbilder:innen (73,5 %) als auch der Lehrer:innen (69,2 %) und Auszubildenden (69,3 %), das neue Format beizubehalten bzw. auszubauen. Letzteres wird sogar von beachtlichen 51,8 % der Ausbilder:innen und 50 % der Auszubildenden gutgeheißen.

»Hauptsächlich Präsenzunterricht mit digitalen Anteilen.« (Berufsschullehrende:r)

Das digitale Unterrichten wird von den Lehrenden insbesondere als sinnvolle »Ergänzung des Präsenzunterrichts« oder als »Ersatz in Krisenzeiten« begrüßt, dann nämlich, wenn besondere Umstände wie längere Krankheiten, extreme Witterungsverhältnisse, ÖPNV-bedingte Ausfälle oder eben eine Pandemie ein Lehren und Lernen in Präsenz unmöglich machen würden.

»Gerade da, wo Schülerinnen und Schüler weite Wege zur Berufsschule zurücklegen müssen, sollte der Unterricht in Pandemiezeiten verstärkt digital durchgeführt werden. Generell könnte überlegt werden, ob bei zwei Berufsschultagen pro Woche ein Tag in Präsenz und einer digital stattfindet.« (Ausbilder:in)

Diese Auffassung wird von den Auszubildenden geteilt, zudem werden weitere Motivationen wie die Förderung persönlicher und methodischer Kompetenzen für das Beibehalten des digitalen Unterrichts angeführt:

»Ich würde also auch nach der Pandemie den Online-Unterricht nicht komplett wieder abschaffen, da er bei all den durchaus bestehenden Problemen die Medienkompetenzen sowie das selbstständige Lernen und Aufarbeiten durchaus positiv/effektiv gefördert hat.« (Auszubildende:r)

Nicht zuletzt empfanden einige der Auszubildenden den Wegfall des zum Teil sehr langen Anfahrtsweges zur Berufsschule während des Lockdowns als entlastend und würden daher vereinzelte Schultage auf Distanz begrüßen.

Neben dem digitalen Unterricht wird die Einführung des Lernmanagementsystems (LMS) und dessen konstruktive Einbindung in den Schulbetrieb von den Auszubildenden als große Bereicherung angesehen:

»Zudem hilft das sich durch die Nutzung von [Microsoft; APS] Teams etablierte Bereitstellen und Teilen von Arbeitsaufträgen, Präsentationen und Übungsaufgaben, Unterrichtsthemen gut zu wiederholen und aufzuarbeiten. Und auch die Kommunikation mit Lehrern und anderen Schülern ist so sehr erleichtert, ohne dass jeder direkt seine Handy-Nummer zur Verfügung stellen muss. Ich würde mir also eine weitere Nutzung und Einbindung von Teams oder vergleichbarer Software in der Ausbildung und Schule wünschen.« (Auszubildende:r)

Insbesondere wird das LMS als höchst effektives Hilfsmittel wahrgenommen, um abwesenden Schüler:innen den Anschluss an verpasste Unterrichtsinhalte zu ermöglichen:

»Lobend finde ich, dass das LMS sich etabliert hat und noch weiterhin genutzt wird. Ich würde mir wünschen, dass Lehrer ihre Inhalte und von Schülern gemachte Präsentationen weiterhin dort zeitnah hochladen, damit Schüler:innen in z. B. Quarantäne weiterhin die Möglichkeit zum Nachverfolgen haben.« (Auszubildende:r)

Gerade aufgrund dieser wichtigen Funktion wird eine vertiefte Nutzung des LMS gewünscht:

»Wenn Schüler krankheitsbedingt für längere Zeit ausfallen ... – oder auch, wenn wie kürzlich einfach nur die öffentlichen Verkehrsmittel durch einen massiven Sturm komplett lahmgelegt werden – wäre es schon klasse, wenn es durch digitale Hilfsmittel bessere Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler gäbe, als sich bloß im Nachhinein von Mitschülern erklären zu lassen, was an dem Tag im Unterricht gelaufen ist.« (Auszubildende:r)

Zudem werden Online-Tutorials von der großen Mehrheit der Ausbilder:innen (75,9 %), Lehrenden (77 %) und Auszubildenden (65,3 %) als Bereicherung zur Wissensvermittlung in der FaMI-Ausbildung gesehen – sie sollen beibehalten bzw. ausgebaut werden. Letzteres wird von 51,8 % der Ausbilder:innen gewünscht. 38,5 % der Berufsschullehrenden und 39,7 % der Auszubildenden sind für einen Ausbau der Online-Tutorials.

»Digitale Lernangebote, z. B. in Form von Online-Lernportalen mit relevanten Inhalten (Führungen, RDA, Kommunikation etc.).« (Auszubildende:r)

Mehrheitlich wird das Beibehalten von mehr bzw. ausführlicherem schriftlichen Übungsmaterial von den Ausbilder:innen und Auszubildenden begrüßt. Letzteres hat sich auch im Bereich der schulischen Ausbildung bewährt. Materialsammlungen mit Erklärvideos, Linksammlungen etc. für die individuelle Vertiefung, Learning Apps, Padlets und kollaboratives Arbeiten werden als weitere erstrebenswerte zukünftige Formate zur Vermittlung von Inhalten von den

Berufsschullehrenden benannt. Auch die Auszubildenden wünschen sich einen deutlich höheren digitalen Anteil bei der Aufbereitung der Unterrichtsmaterialien:

»Die Lehrer sollten ihren Unterrichtsstoff moderner gestalten und an die Neuerungen anpassen. Die Arbeitsblätter sind teilweise sehr veraltet! Außerdem werden kaum digitale Medien verwendet ... Mit Büchern arbeiten wir leider auch gar nicht, alles nur lose Arbeitsblätter. Diese sind ebenfalls sehr altmodisch aufbereitet.« (Auszubildende:r)

Zusammenfassend kann aus den Umfrageergebnissen zu den zukünftigen Formaten zur Vermittlung von ausbildungsrelevanten Inhalten die Handlungsempfehlung abgeleitet werden, die coronabedingte Digitalisierung der Ausbildung nachhaltig zu festigen – zum einen, wie eben ausgeführt, durch die Einführung digitaler Schultage nach Bedarf, und, zum anderen, durch Förderung der digitalen Kommunikation sowie der Bereitstellung digitaler Unterrichtsmaterialien und Lerneinheiten. 🍷

		AUSBILDER:INNEN	LEHRER:INNEN	AUSZUBILDENDE
persönlich, in der Bibliothek bzw. Schule	Ausbauen	3,6 %	7,7 %	9,0 %
	Beibehalten	92,8 %	76,9 %	91,0 %
	Reduzieren	3,6 %	15,4 %	0 %
	Nicht (mehr) nutzen	0 %	0 %	0 %
digitales Ausbilden bzw. digitaler Unterricht, Videokonferenzen	Ausbauen	51,8 %	30,8 %	50,0 %
	Beibehalten	21,7 %	38,5 %	19,2 %
	Reduzieren	14,5 %	30,7 %	10,3 %
	Nicht (mehr) nutzen	12,0 %	0 %	20,5 %
Online-Tutorials	Ausbauen	51,8 %	38,5 %	39,7 %
	Beibehalten	24,1 %	38,5 %	25,6 %
	Reduzieren	2,4 %	15,3 %	2,6 %
	Nicht (mehr) nutzen	21,7 %	7,7 %	32,1 %
mehr/ausführlicheres schriftliches Übungsmaterial	Ausbauen	25,3 %	23,1 %	29,5 %
	Beibehalten	51,8 %	61,5 %	41,0 %
	Reduzieren	8,4 %	15,4 %	7,7 %
	Nicht (mehr) nutzen	14,5 %	0 %	21,8 %

Tabelle 1: Wie sollte zukünftig mit folgenden Formaten zur Vermittlung von Inhalten umgegangen werden?

Perspektive 2: Zukünftig benötigte Schlüsselkompetenzen

Die Digitalisierung und damit einhergehende Entwicklungen verändern nicht nur unser Leben, sondern auch unsere Arbeitswelt. Dieser Prozess, der durch die Corona-Pandemie sehr beschleunigt wurde, verlangt von allen Menschen eine fortwährende Anpassung und Weiterentwicklung in ihren beruflichen Tätigkeiten. Im Folgenden wird auf die Schlüsselkompetenzen eingegangen, die von den FaMI-Ausbilder:innen und Lehrer:innen zukünftig benötigt werden, um die zunehmend digitalisierte betriebliche und schulische Ausbildung erfolgreich durchführen zu können.

97,6 % der Ausbilder:innen schätzen die Bedeutung digitaler Kompetenzen für sich als zukünftig »sehr wichtig« (61,5 %) bzw. »wichtig« (36,1 %) ein. Diese Einschätzung wird von den Auszubildenden geteilt:

»Die Digitalisierung muss dringend weiter vorangetrieben werden und Ausbilder im digitalen Bereich geschult werden. Möglichkeiten wie Tutorials oder Wissensvermittlung per Videokonferenz mussten erst von Azubiseite angestoßen werden, da den Ausbildern oft nicht klar war, was alles möglich ist, oder wie es umgesetzt werden kann.« (Auszubildende:r)

Bei den Lehrenden befinden sogar 100 %, dass digitale Kompetenzen für sie zukünftig von großer Bedeutung sein werden. Allerdings ist bei ihnen – wie in Tabelle 2 ersichtlich – die Gewichtung von »sehr wichtig« und »wichtig« anders als bei den Ausbilder:innen.

»Lehrer sollten über Möglichkeiten der digitalen Medien/Technik und die Einbindung in den Unterricht informiert und weitergebildet werden. Vor allem wäh-

Tabelle 2: Wie schätzen Sie die Bedeutung der zusätzlichen Kompetenzen für Sie als Ausbilder:in/ Berufsschullehrende:r ein?

		AUSBILDER:INNEN	LEHRER:INNEN
Digitale Kompetenzen	sehr wichtig	61,5 %	30,8 %
	wichtig	36,1 %	69,2 %
	weniger wichtig	2,4 %	0 %
	unwichtig	0 %	0 %
Digitale Unterrichtsmethoden	sehr wichtig	--	30,8 %
	wichtig	--	69,2 %
	weniger wichtig	--	0 %
	unwichtig	--	0 %
Führungskompetenz / Methoden des Klassenmanagements auf Distanz	sehr wichtig	47 %	53,8 %
	wichtig	36,1 %	46,2 %
	weniger wichtig	16,9 %	0 %
	unwichtig	0 %	0 %
Change-Management-Kompetenzen	sehr wichtig	39,8 %	--
	wichtig	48,2 %	--
	weniger wichtig	9,6 %	--
	unwichtig	2,4 %	--

rend des Lockdowns zeigten sich gravierende Unterschiede bei den Lehrkörpern. Manche nutzten Online-Pinnwände zur digitalen Zusammenarbeit, andere waren schon mit Videokonferenzen ge-/überfordert.« (Auszubildende:r)

Der Ausbau methodischer Kompetenzen spielt insbesondere bei den Lehrenden eine wichtige Rolle: die Fähigkeit zur Binnendifferenzierung, d. h. zur individuellen Förderung, sowie »die Fähigkeit zur didaktischen Aufbereitung der Unterrichtsinhalte, vor allem in digitaler Form, ohne inhaltliche Verluste« (Berufsschullehrende:r). So wird die Bedeutung digitaler Unterrichtsmethoden von 100 % der Lehrer:innen als »wichtig« bis »sehr wichtig« für die zukünftige Ausbildung eingeschätzt.

»Führung auf Distanz« ist sicherlich eine Kompetenz, die zukünftig an Bedeutung

zunehmen wird. 83,1 % der Ausbilder:innen und sogar 100 % der Lehrer:innen schätzen die zukünftige Bedeutung der Führungskompetenz bzw. der Methoden des Klassenmanagements auf Distanz als »sehr wichtig« oder »wichtig« ein. Es bedarf entsprechend angepasster bzw. neuer Strategien, um die schulische und betriebliche Ausbildung auch über räumliche Distanz hinweg erfolgreich und effizient durchzuführen und den Zusammenhalt auch in einem virtuellen Klassenraum zu stärken.

So lautet die Handlungsempfehlung, die wir aus den Untersuchungsergebnissen ableiten, dass den Ausbilder:innen und Lehrenden zukünftig die Möglichkeit eröffnet werden soll, ihre digitalen Kompetenzen durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen zu erweitern und zu professionalisieren, um die zunehmend digitalisierte betriebliche und schulische Ausbildung erfolgreich durch-

führen zu können. Vor diesem Kontext sollte sich ebenfalls auf Methoden für das digitale Führen sowie das digitale Unterrichten fokussiert werden. Schließlich sollen zielführende Konzepte zur Verzahnung von Präsenz- und Distanzlernen entwickelt werden.

Während der Pandemie mussten sich die Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken an die sich fortlaufend wechselnden Gegebenheiten anpassen, um den Bibliotheksnutzenden dennoch möglichst viele der

gewohnten Dienstleistungen anbieten zu können. Dies hatte vielfältige Veränderungen in den bewährten Prozessen und Funktionen mit einer stetig fortschreitenden Digitalisierung der Ablauforganisation zur Folge.⁽⁵⁾ Vor diesem Kontext schätzen 39,8 % der Ausbilder:innen die Bedeutung von Change-Management-Kompetenzen für ihre zukünftige Arbeit als »sehr wichtig« und 48,2 % als »wichtig« ein, um die Auszubildenden auch unter sich ständig wandelnden Arbeitsbedingungen erfolgreich auszubilden.

Neben den vielfach neu zu erwerbenden digitalen Kompetenzen sehen die Ausbilder:innen und Lehrer:innen zukünftig vor allem soziale Kompetenzen als für sich von großer Bedeutung an. Hierzu zählen neben Empathie auch Verständnis, Anpassungsbereitschaft und Teamfähigkeit. Zudem werden persönliche Kompetenzen wie Geduld, Verantwortungsbewusstsein, Motivationsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Stressresistenz und Offenheit für Veränderungen genannt. 

Perspektive 3: Neue und modernisierte Inhalte

Mit der zunehmenden digitalen Transformation wandelt sich die Bibliothek: Gedruckte werden durch elektronische Bestände ersetzt, Bibliotheksführungen und -schulungen finden digital statt, als Online-Tutorial auf einer Lernplattform oder als Video auf dem YouTube-Channel der Bibliothek. Beworben wird die Bibliothek auf Facebook, Instagram oder Twitter. Es gibt Online-Formulare für verschiedenste Dienstleistungen und vieles mehr.

„Die schulische Ausbildung sollte sich auf fachspezifische Inhalte konzentrieren, auf Fächer wie Sport und Religion kann verzichtet werden.“ (Ausbilder:in)

Auf die Frage, welche der folgenden digitalen Inhalte zukünftig eine bzw. eine größere Rolle in der FaMI-Ausbildung spielen sollten, wurden – wie Tabelle 3 zu entnehmen – alle Inhalte von der überwiegenden

Mehrheit der Teilnehmer:innen als relevant eingestuft. Den Erwerb bzw. die Vertiefung der Computer- und Medienkompetenz messen 100 % der Ausbilder:innen und Lehrer:innen große Bedeutung bei, dem stimmen 97,4 % der Auszubildenden zu.

»Mehr technische Kompetenz: Zum Beispiel das Programmieren von (Online-) Spielen, die z. B. auf iPads genutzt/ angeboten werden. Auch Sachen wie das Arbeiten mit Robotern, die vermehrt in Bibliotheken eingesetzt werden. Dazu sollten mehr Fortbildungen und Module in Schulen sowie Betrieben angeboten werden, um die Digitalisierung und Anforderungen der Bibliotheken auch besser umsetzen zu können, mit dem richtigen Fachwissen.« (Auszubildende:r)

84,3 % der Ausbilder:innen und 92,3 % der Lehrer:innen sehen diese Kompetenzvermittlung im schulischen und betrieblichen Bereich – dies gilt auch für 60,3 % der Auszubildenden. Die Vermittlung von technischen Kompetenzen wird auch im Bereich der Bibliothekssysteme von den Auszubildenden gewünscht:

»Zudem könnte die Vermittlung von Kenntnissen über unterschiedliche Bibliothekssoftware mehr in den Vordergrund gestellt werden (z. B. aDIS, BIBLIOTHECAplus).« (Auszubildende:r)

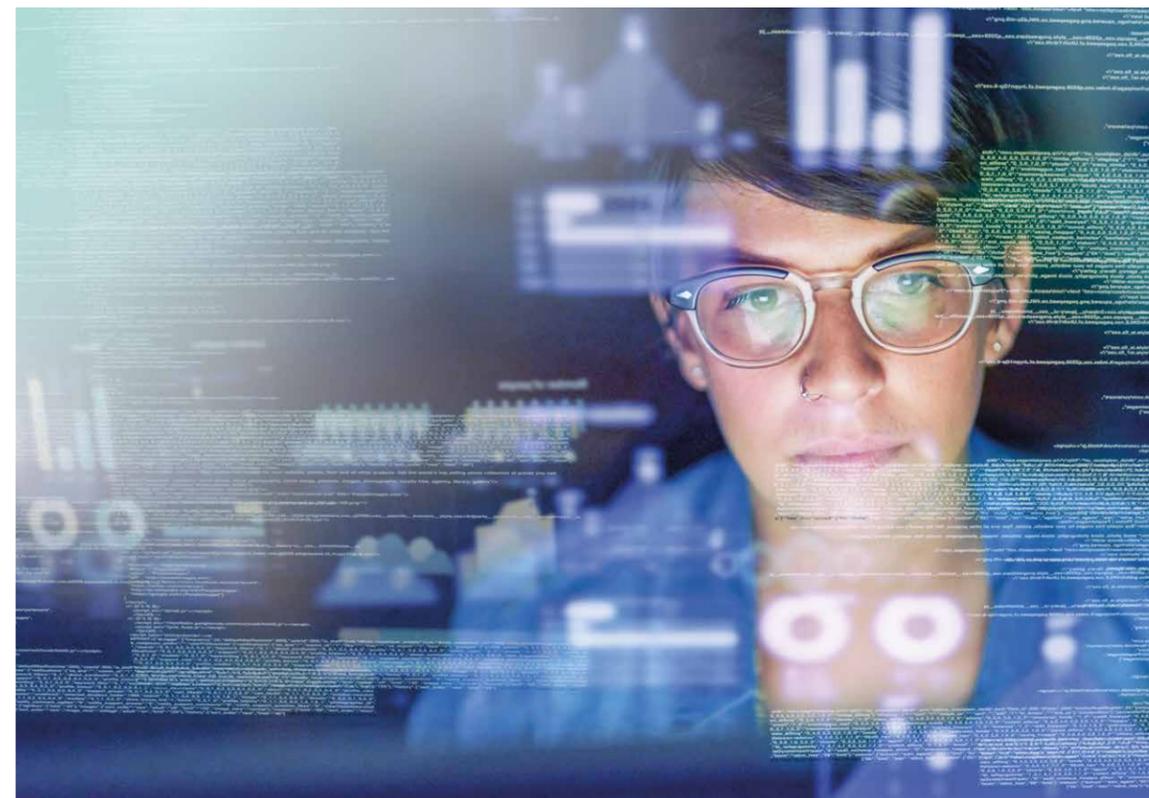
Dies gilt auch für allgemein in Bibliotheken eingesetzter Software wie Microsoft Office, verschiedenen Datenbanken etc.

Dass **Social Media** zukünftig eine bedeutende Rolle in der FaMI-Ausbildung spielen sollen, wird von 95,2 % der Ausbilder:innen, 92,3 % der Lehrer:innen und 89,8 % der Auszubildenden bekräftigt. Die Mehrheit der Teilnehmer:innen sieht die Vermittlung der Kenntnisse im schulischen und betrieblichen Bereich.

»Social Media als Werbe-, Vernetzungs- und Informationsplattformen für den Betrieb nach außen.« (Auszubildende:r)

Dem **digitalen Bestand und dessen Vermittlung** wird von 100 % der Ausbilder:innen, 92,3 % der Lehrer:innen und 96,1 % der Auszubildenden zukünftig eine große Bedeutung beigemessen. Die überwiegen-

Die Ergebnisse der Umfrage belegen, dass die Ausbildung der FaMIs in verschiedenen Bereichen dringend verbessert werden muss.



de Mehrheit – 80,7 % der Ausbilder:innen, 61,5 % der Lehrer:innen, 52,6 % der Auszubildenden – siedelt die Vermittlung der entsprechenden Kenntnisse im schulischen und betrieblichen Bereich an.

»Auch ein Abschnitt »Lizenzen/ Lizenzrechte bei digitalen Medien« wäre für die schulische Bildung interessant.« (Ausbilder:in)

Neben den elektronischen Medien (E-Books, E-Journals etc.) und deren Vermittlung wird auch den Online-Medien, wie z. B. den Streamingdiensten (Chancen, Alternativen, Probleme und Angebote), zukünftig eine große Bedeutung zugesprochen:

»E-Medien werden in Zukunft eine größere Rolle spielen, daher fände ich die Betreuung von E-Medien thematisch wichtig: Die Unterschiede verschiedener Verschlüsselungen und deren Kompatibilität mit Ausgabemedien, Lizenzmodel-

le, Streamingdienste (Möglichkeiten und Risiken für Bibliotheken), Betreuung von E-Medien und Kundenhilfe (z. B. Online Help Desk oder Alternativen).« (Auszubildende:r)

Ebenfalls wird die Vermittlung von Kenntnissen aktueller Medien – Stichwort: Interaktivität, Hypertext und Virtualität –, der Methoden der Langzeitarchivierung von elektronischen Medien oder auch weiterer innovativer Dienstleistungsmodelle wie »die Bibliothek der Dinge« von den Auszubildenden als Thematik in der Zukunft gesehen:

»Näher am aktuellen Mediengeschehen und den technischen Entwicklungen sein. Es gibt für die Nutzer sehr interessante aktuelle Neuerungen wie Virtual Reality, 3D-Drucker, Bibliothek der Dinge und mehr. Dass man in vielen Büchereibetrieben davon oft noch nicht so viel sieht, kann ich aus Gründen eines begrenzten

Etats verstehen. Dass die Schule darauf niemals eingeht, hingegen nicht.« (Auszubildende:r)

Auch in Zeiten des Lockdowns konnten und wollten die Bibliotheksnutzenden nicht auf die Dienstleistungen »ihrer« Bibliothek verzichten. In dieser Situation war von den Bibliotheken neben Flexibilität und Kreativität vor allem auch der Erwerb digitaler Kompetenzen erforderlich, um **Bibliotheksführungen und -schulungen in digitaler Form** anbieten zu können. So wurden – insbesondere in den Hochschulbibliotheken – aus den gewohnten Präsenzveranstaltungen verstärkt z. B. Online-Schulungen via Zoom, Erklärvideos auf der Videoplattform YouTube oder Online-Tutorials auf Moodle. Diese wurden von den Studierenden nicht nur sehr gut angenommen, sondern – vor allem aufgrund der zeit- und raumunabhängigen Nutzbarkeit – als zukünftig sehr effektiv begrüßt. Letzteres gilt zunehmend auch für die Bibliotheksmitarbeitenden, de-

ren Schulungsaufwand sich nach Erstellung der Online-Materialien sehr reduziert.

92,8 % der Ausbilder:innen, 100 % der Lehrer:innen und 84,6 % der Auszubildenden geben an, dass digitale Bibliotheksführungen zukünftig eine bzw. eine größere Rolle in der FaMI-Ausbildung spielen sollten. Während die Ausbilder:innen die Vermittlung der Kenntnisse sowohl in der schulischen als auch in der betrieblichen Ausbildung verorten, sehen die Lehrer:innen und Auszubildenden diese vorrangig in der betrieblichen Ausbildung. Eine ähnliche Situation kann bei der Frage nach den digitalen Benutzerschulungen festgestellt werden. 95,2 % der Ausbilder:innen, 100 % der Lehrer:innen und 88,5 % der Auszubildenden

halten diese für zukünftig von Bedeutung für die FaMI-Ausbildung.

»Erstellung von digitalen Angeboten für die Benutzer.« (Ausbilder:in)

Die Mehrheit der Ausbilder:innen (60,3 %) siedelt die Vermittlung der Kenntnisse im schulischen und betrieblichen Bereich an, die Lehrer:innen und Auszubildenden eher nur im betrieblichen Bereich.

Natürlich geht mit einem Wandel der Bibliothek auch ein Wandel des FaMI-Berufsbildes einher. Die Digitalisierung braucht entsprechend gut ausgebildete, fachkundige Angestellte. Aus dieser Erkenntnis wird die **Handlungsempfehlung** abgeleitet, dass

die Vermittlung der digitalen (Medien-) Kompetenzen mit einem angemessenen Stellenwert in die reformierte Ausbildungsordnung aufgenommen werden soll.

Neben den digitalen Angeboten sehen die Auszubildenden ein großes Desiderat in der Vermittlung von Kenntnissen rund um den Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit**. Dies wird auch von den Lehrer:innen auf die Frage nach zukünftigen Inhalten bekräftigt:

»Öffentlichkeitsarbeit generell, dafür sollten andere Inhalte gekürzt werden oder entfallen.« (Berufsschullehrende:r)

Die Bibliotheken, darunter vorrangig die Öffentlichen Bibliotheken, befinden sich seit Jahren in einem Transformationsprozess – von der reinen Medienausleihe mit Beratung hin zu einem Erlebnisraum mit vielfältigen Services, hoher Aufenthaltsqualität sowie abwechslungsreichen Möglichkeiten, sich auszutauschen und weiterzubilden, dem sogenannten »Dritten Ort«.⁽⁶⁾ Um Veranstaltungen für die verschiedenen Zielgruppen auch selbstständig planen, konzipieren und durchführen zu können, wünschen sich die Auszubildenden, zukünftig im Berufsschulunterricht ein Portfolio an theoretischen Grundlagenkenntnissen vermittelt zu bekommen:

»[I]m Betrieb [wird man] manchmal ins kalte Wasser geworfen..., wenn man plötzlich vor der Aufgabe steht, selbst eine Veranstaltung zu planen und durchzuführen. Das ist nicht bloß Teil der praktischen Kompetenzvermittlung im Betrieb oder sollte es zumindest nicht sein. Mir ist nicht klar, warum einem die Schule in diesen Bereichen nicht entsprechendes theoretisches Rüstzeug an die Hand geben kann – zum Beispiel eine Sammlung von Ideen, die man nach Vor- und Nachteilen analysiert und beliebig anpassen und für den eigenen Betrieb ggf. sogar adaptieren könnte etc. Von so etwas hätte ich ehrlich gesagt zum jetzigen Stand der Ausbildung im Alltag weit

mehr gehabt als die Inhalte von AGBs zu pauken und trockene Gesetzestexte zu lernen.« (Auszubildende:r)

95,2 % der Ausbilder:innen, 100 % der Lehrer:innen und 93,6 % der Auszubildenden geben an, dass **medienpädagogische Inhalte und Angebote** zukünftig eine bzw. eine größere Rolle spielen sollten. Von der Mehrzahl der Teilnehmer:innen wird die Vermittlung der Medienpädagogik sowohl in der schulischen als auch in der betrieblichen Ausbildung angesiedelt:

»Medienpädagogische Inhalte, wie zum Beispiel das Übermitteln von Wissen an Kinder vom Kindergartenalter bis in die 6. Klasse. Solches Wissen ist für mich im Arbeitsalltag relevant, muss ich mir aber entweder selbst beibringen oder intuitiv angehen, da wären einige theoretische Grundlagen schon sehr hilfreich.« (Auszubildende:r)

Rein pädagogische Grundlagen für den Einsatz bei Veranstaltungen mit Kinder- und Schülergruppen werden von den Ausbilder:innen für ebenso bedeutend erachtet wie die Vermittlung bibliotheks- und medienpädagogischer Grundlagen. Bei Letzteren werden insbesondere Angebote aus den Bereichen Robotik & Coding sowie Gaming genannt.

Vor dem Hintergrund der stetigen Entwicklung der Bibliotheken als »Dritter Ort« kann die **Handlungsempfehlung** ausgesprochen werden, zukünftig einen inhaltlichen Schwerpunkt der schulischen und betrieblichen Ausbildung auf den wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu legen, und diesen in der aktualisierten Ausbildungsordnung zu verankern.

Um dem Erwerb aktueller berufsrelevanter Inhalte weiteren Raum zu geben, sollten im Gegenzug etablierte bzw. obsolet gewordene schulische Inhalte gekürzt und »berufsfremde« Unterrichtsfächer vom Stundenplan gestrichen werden.

FAZIT

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der von der Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw durchgeführten Online-Umfrage auf, dass es, nicht zuletzt durch die digitale Transformation, die in den vergangenen Jahren durch die Corona-Pandemie stark forciert wurde, einen erheblichen Optimierungsbedarf in Bezug auf die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste gibt.

Für die benötigte Reform der Ausbildungsformate, der von den FaMI-Ausbilder:innen und Lehrenden zu erwerbenden Schlüsselkompetenzen sowie der schulischen und betrieblichen Ausbildungsinhalte können die aus den Umfrageergebnissen abgeleiteten Handlungsempfehlungen einen wichtigen Beitrag zur geplanten Neufassung der FaMI-Ausbildungsordnung leisten.

Denn: Nur wenn die FaMI-Ausbildung an die aktuellen und zukünftigen Bedarfe der Bibliotheken angepasst wird, werden die frisch ausgebildeten FaMIs in der Lage sein, die veränderte Bibliotheksarbeit in einer digitalen Welt erfolgreich mitzugestalten.

»Die schulische Ausbildung sollte sich auf fachspezifische Inhalte konzentrieren, auf Fächer wie Sport und Religion kann verzichtet werden.« (Ausbilder:in)

»Näher an der Realität des tatsächlichen Arbeitsumfeldes sein. Fächer wie AWL, SBL und DV⁽⁷⁾ ausbauen und dafür Deutsch, Englisch und vor allem Biologie, Religion und Sport reduzieren.« (Auszubildende:r)

Sowohl die Ausbilder:innen als auch die Lehrer:innen und Auszubildenden plädieren für eine größere Abstimmung zwischen Theorie und Praxis. »Kürzungspotential« bibliothekarischer Inhalte wird z. B. im Bereich der Katalogisierung gesehen:

»Weniger Formalkatalogisierung, mehr praxisrelevante Inhalte (z. B. Datenübernahme DNB, HBZ, ekz in vorhandene Bibliothekssoftware).« (Ausbilder:in)

»Grundsätzlich mehr medienpädagogische und digitale Inhalte. Weniger formale Inhalte wie z. B. Katalogisierung.« (Ausbilder:in) 🍷

ENDNOTEN

1. Die Ergebnisse der Online-Umfrage werden in vier Beiträgen in ProLibris vorgestellt. Der erste Beitrag in ProLibris 2022-2 thematisiert die Entstehungsgeschichte der Online-Umfrage, der zweite Beitrag in ProLibris 2022-4 konzentriert sich auf die Herausforderungen, mit denen sich die FaMI-Auszubildenden, deren Ausbilder:innen und Lehrer:innen konfrontiert sahen. Der dritte Beitrag in ProLibris 2023-1 befasst sich mit der Kommunikation in der Corona-Krise und deren besonderer Rolle in der Ausbildung.
2. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Digitalisierung in Deutschland – Lehren aus der Corona-Krise. Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi). 2021, S. 3, https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Ministerium/Veroeffentlichung-Wissenschaftlicher-Beirat/gutachten-digitalisierung-in-deutschland.pdf?__blob=publicationfile
3. ProLibris 27 (2022) S. 163f
4. Die Zitate wurden unverändert übernommen, vereinzelte Tippfehler wurden korrigiert.
5. Über die Herausforderungen, denen sich alle an der FaMI-Ausbildung Beteiligten durch die Corona-Krise stellen mussten, wurde in ProLibris 2022-4 berichtet.
6. <https://www.bibliothekverband.de/dritter-ort>
7. Die Akronyme stehen für: Allgemeine Wirtschaftslehre (AWL), Spezielle Betriebslehre (SBL) und Datenverarbeitung (DV).

		AUSBILDER:INNEN	LEHRER:INNEN	AUSZUBILDENDE
Computer- und Medienkompetenz	schulische Ausbildung	14,5 %	7,7 %	32,0 %
	betriebliche Ausbildung	1,2 %	0 %	5,1 %
	schul. und betriebl. Ausbildung	84,3 %	92,3 %	60,3 %
	Inhalt nicht relevant	0 %	0 %	2,6 %
Social Media	schulische Ausbildung	10,8 %	7,7 %	9,0 %
	betriebliche Ausbildung	14,5 %	30,8 %	38,5 %
	schul. und betriebl. Ausbildung	69,9 %	53,8 %	42,3 %
	Inhalt nicht relevant	4,8 %	7,7 %	10,2 %
Digitaler Bestand und dessen Vermittlung	schulische Ausbildung	8,4 %	15,4 %	11,5 %
	betriebliche Ausbildung	10,9 %	15,4 %	32,0 %
	schul. und betriebl. Ausbildung	80,7 %	61,5 %	52,6 %
	Inhalt nicht relevant	0 %	7,7 %	3,9 %
Digitale Bibliotheksführungen	schulische Ausbildung	2,4 %	15,4 %	3,8 %
	betriebliche Ausbildung	30,1 %	46,1 %	44,9 %
	schul. und betriebl. Ausbildung	60,3 %	38,5 %	35,9 %
	Inhalt nicht relevant	7,2 %	0 %	15,4 %
Digitale Benutzerschulungen	schulische Ausbildung	2,4 %	15,4 %	5,1 %
	betriebliche Ausbildung	26,5 %	46,1 %	42,3 %
	schul. und betriebl. Ausbildung	66,3 %	38,5 %	41,1 %
	Inhalt nicht relevant	4,8 %	0 %	11,5 %
Medienpädagogische Inhalte / Angebote	schulische Ausbildung	12,1 %	15,4 %	15,4 %
	betriebliche Ausbildung	9,6 %	38,5 %	20,5 %
	schul. und betriebl. Ausbildung	73,5 %	46,1 %	57,7 %
	Inhalt nicht relevant	4,8 %	0 %	6,4 %

Tabelle 3: Diese Inhalte sollten zukünftig eine bzw. eine größere Rolle in der FaMI-Ausbildung spielen.

BARBARA SCHLEIHAGEN: „WAS ICH ENTWICKELT HABE, IST BEHARRLICHKEIT“

17 Jahre lang hat Barbara Schleihagen als Bundesgeschäftsführerin den Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) erfolgreich auch durch turbulente Zeiten geleitet, hat Kontakte in die Politik, in die Kultur- und Bildungslandschaft geknüpft. Sie hat Förderer gefunden und Fördermöglichkeiten geschaffen, in Zusammenarbeit mit Präsidium, Bundesvorstand, Fachkommissionen, Sektionen und ihrem Team viele Projekte zur Weiterentwicklung der Bibliotheken im Land umgesetzt und bibliotheksrelevante Themen, wenn nötig immer und immer wieder, in die Öffentlichkeit getragen.

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. vertritt mit seinen mehr als 2.000 Mitgliedern fast 9.000 Bibliotheken. Da bleibt es nicht aus, dass unterschiedliche Bedürfnisse unterschiedliche Interessen bedingen, Standpunkte energisch vertreten werden und eine Geschäftsführerin stets gesprächsbereit und mit Geduld und Fingerspitzengefühl gesegnet sein muss. Ende Mai 2023 ging Barbara Schleihagen in den Ruhestand und gab ihr Amt an Dr. Holger Krimmer weiter. Zeit also, Bilanz zu ziehen und sie nach ihren Erfahrungen zu fragen.

Liebe Frau Schleihagen, schön, dass Sie sich bereit erklärt haben, uns einige Fragen zu beantworten. Verbandsarbeit braucht nicht nur Ideen und Finanzmittel, sondern auch viel Geduld. Waren Sie immer ein geduldiger Mensch?

Schleihagen | Ich schätze mich tatsächlich als einen eher ungeduldigen Menschen ein. Was ich aber im Laufe der Jahre entwickelt habe, ist Beharrlichkeit. Ich gebe nicht so schnell auf, sondern bleibe dran, wenn

Als Bundesgeschäftsführerin leitete Barbara Schleihagen den dbv auch durch turbulente Zeiten.



Foto: Sven Radtke

ich davon überzeugt bin, dass es wichtig ist, auch, oder gerade, wenn es mal Rückschläge gibt oder gar Stillstand.

Welche Themen der letzten zwei Jahrzehnte forderten einen besonders »langen Atem«? Was hätten Sie in Ihrer Amtszeit gerne noch verwirklicht gesehen?

Schleihagen | Das Thema, bei dem der Deutsche Bibliotheksverband den längsten Atem bewiesen hat, ist die Bibliotheksgesetzgebung. Die Diskussion um Bibliotheksgesetze wird in der deutschen Fachwelt schon seit den 1950er Jahren geführt. Heute verspricht man sich von einer gesetzlichen Regelung, Bibliotheken sichtbarer zu machen und auch als Bildungseinrichtung in der Gesellschaft fest zu verankern und langfristig zu sichern. Erstmals wurde – auch dank der erfolgreichen Lobbyarbeit

des dbv – im Schlussbericht der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« im Jahr 2007 den Ländern empfohlen, »Aufgaben und Finanzierung der Öffentlichen Bibliotheken in Bibliotheksgesetzen zu regeln. Öffentliche Bibliotheken sollen keine freiwillige Aufgabe sein, sondern eine Pflichtaufgabe werden«. Mittlerweile gibt es in sechs Bundesländern Bibliotheksgesetze, in drei weiteren eine entsprechende Regelung im Rahmen eines Kulturfördergesetzes, Kulturraumgesetzes oder Kulturgesetzbuches. Mühsam, aber stetig geht es hier voran.

Und es gibt zwei Themen, die ich gerne noch zusammen mit dem Bundesvorstand, Präsidium und meinem Team verwirklicht gesehen hätte: eine gesetzliche Regelung für die E-Ausleihe und die gesetzliche Möglichkeit der Sonntagsöffnung auf Bundesebene. Die erste Stellungnahme zur E-Ausleihe – die heute noch genauso gültig ist – haben wir im Jahr 2012 veröffentlicht. Das Problem war schon vorher erkennbar, aber erst mit der größeren Verbreitung der »Onleihe« wurde deutlich, dass mit Lizenzen die unabhängige Auswahl der Bibliotheken unterlaufen wird. Zwar wurden im Laufe der Jahre die Preise gesenkt, aber gleichzeitig setzten Verlage für immer mehr Publikationen eine Sperrfrist von bis zu 12 Monaten. Nachdem das Thema jetzt schon zum dritten Mal in einem Koalitionsvertrag aufgenommen wurde, bin ich nun zuversichtlich, dass wir noch in dieser Legislaturperiode eine Lösung erleben werden. Immerhin sitzen wir seit Oktober 2022 auf Einladung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien an einem Runden Tisch zusammen und haben gemeinsam mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels eine Studie konzipiert, die im April von BKM ausgeschrieben wurde. Parallel dazu hat das Bundesjustizministerium einen ausführlichen Fragebogen gestreut, um die notwendigen Informationen zu sammeln, die – sollte es zu einer gesetzlichen Regelung kommen, wovon ich derzeit ausgehe – die Basis für notwendige Erkenntnisse bilden.

Bei der Sonntagsöffnung sind wir noch viel länger aktiv. Hier haben wir unsere erste Stellungnahme im Jahr 2007 veröffentlicht. Auch sie ist weiterhin relevant. Notwendig sind nur zwei minimale Änderungen im Bundesarbeitszeitgesetz: bei der

Und es gibt zwei Themen, die ich gerne noch zusammen mit dem Bundesvorstand, Präsidium und meinem Team verwirklicht gesehen hätte: eine gesetzliche Regelung für die E-Ausleihe und die gesetzliche Möglichkeit der Sonntagsöffnung auf Bundesebene.

Ausnahmeregelung sollte der Begriff »wissenschaftliche Präsenzbibliotheken« durch die Streichung von »wissenschaftliche« und mit »Präsenz« auch Öffentliche Bibliotheken erfasst werden. Gerade jetzt gibt es wieder ein Zeitfenster, um dies endlich von der Bundespolitik umsetzen zu lassen, denn das Bundesarbeitszeitgesetz wird gerade novelliert, um die europäische Rechtsprechung zur Zeiterfassung umzusetzen. Leider sind wir zwischen die politischen Fronten der Koalitionspartner geraten: Die einen wollen noch mehr öffnen, die anderen dies unbedingt verhindern. Ich bin in beiden Fällen zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, hier noch in dieser Legislatur zu Lösungen zu kommen, die den Bedürfnissen der Bibliotheksnutzer:innen endlich gerecht werden. Ich werde die zukünftigen Erfolge des dbv weiter aus der Ferne verfolgen.

Das Portfolio der Projekte, mit denen der dbv die Position der Bibliotheken stärkt, ist ja stetig größer geworden. Welches wa-

ren aus Ihrer Sicht die wichtigsten? Was verbuchen Sie im Rückblick als Erfolge?
Schleihagen | Als sich die Bundesregierung Anfang Juni 2020 auf das Maßnahmenpaket »Corona – Folgen bekämpfen, Wohlstand sichern, Zukunftsfähigkeit stärken« geeinigt hatte, waren Bibliotheken nicht darin enthalten. Ich bin sehr froh, dass es uns mit intensiver Lobbyarbeit gelungen ist, nicht nur im Rahmen von »Neustart Kultur« das Programm WissensWandel

dem können, macht einen Unterschied bei den angesprochenen Zielgruppen, den Kindern und Jugendlichen, die aus verschiedenen Gründen einen erschwerten Zugang zu Bildungsangeboten haben. Das Projekt »Netzwerk Bibliothek Medienbildung« befindet sich ebenfalls in der zweiten Förderphase und vermittelt den Mitarbeitenden in Bibliotheken relevante Fähigkeiten im Bereich der »Medien- und Informationskompetenz«.

Und all das wäre kaum möglich gewesen, wenn wir nicht kontinuierlich seit fast 20 Jahren die Förderung der KMK für das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken erhalten würden, was uns erst die notwendige Personalressource für die Koordinierung all dieser Projekte bietet. Wichtig sind also alle Projekte. Sie alle tragen dazu bei, dass sich Bibliotheken und ihre Mitarbeitenden mit Unterstützung von Fördermitteln noch etwas besser weiterentwickeln können.

Warum werden Ihrer Meinung nach Bibliotheken allseits hochgeschätzt und trotz aller Anstrengungen der Verbände selbst von Menschen, die sie wichtig finden, oft nicht besucht?

Schleihagen | Dieser Ursachenforschung haben wir uns vor mehr als zehn Jahren mit einer Studie zur Nichtnutzung von Bibliotheken angenommen, denn hier steht man oft ratlos da. Gemeinsam mit dem Institut für Lese- und Medienforschung der Stiftung Lesen haben wir im Jahr 2011 versucht, die Ursachen für diese Nichtnutzung von Bibliotheken zu identifizieren. Die Zahl der Nutzer:innen liegt in allen Befragungen, die seit 1996 gemacht wurden, ziemlich konstant bei 30 % der Bevölkerung. Uns interessierten die übrigen 70 %. Es stellte sich heraus, dass es in erster Linie persönliche Gründe waren, die sowohl Nichtnutzer:innen als auch frühere Nutzer:innen abhalten, in eine Bibliothek zu gehen. Dazu zählen der bevorzugte Selbsterwerb von Medien, fehlende Zeit für einen Besuch, die für Berufstätige häufig ungünstigen Öffnungszeiten, die mancherorts we-

nig ansprechenden Räumlichkeiten, mangelndes Interesse an den von der Bibliothek angebotenen Veranstaltungen sowie die flexiblere und schnellere Informationsbeschaffung über das Internet. An den Bibliotheksmitarbeitenden liegt es in den seltensten Fällen, und auch Nutzungsgebühren, das vorhandene Informationsangebot oder ein möglicherweise veraltetes Image der Bibliotheken in den Köpfen sind nicht die Hauptursachen.

Vergleicht man die Prozentzahl der Nutzer:innen jedoch mit denen in skandinavischen Ländern, so merkt man schnell, dass noch deutlich Luft nach oben besteht. In Deutschland ist der individuelle Bildungsweg immer noch stark an das Elternhaus gebunden. Hier gilt es, mit gezielten Kooperationen sehr frühzeitig alle Kinder einer Kitagruppe und alle Kinder einer Schulklasse mit der Bibliothek vertraut zu machen, um die Bibliothek zu einem selbstverständlichen Teil des Alltagslebens werden zu lassen.

Nach Ihrer Erfahrung: Ist die Tatsache, dass Bibliotheken gerade heute eine wichtige gesellschaftspolitische Rolle spielen, in der bundespolitischen Kultur und Politik angekommen?

Schleihagen | Ja, die bedeutende Rolle von Bibliotheken wurde in allen für uns wichtigen Bundesministerien, dem für Bildung und Forschung, dem für Justiz und bei der

Die Bundestagsabgeordneten in den Ausschüssen Kultur und Medien stehen voll hinter den Bibliotheken und ihren Angeboten.

Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien erkannt. Die Bundestagsabgeordneten in den Ausschüssen Kultur und Medien stehen voll hinter den Bibliothe-

ken und ihren Angeboten. Dies zeigte sich u. a. bei der Urheberrechtsnovelle oder bei der Ausschüttung von Fördermitteln auf einer Ebene, von der es vor Jahren noch hieß, man sei für kommunale Bibliotheken gar nicht zuständig. Erfreulich war kürzlich auch ein Gespräch mit der Staatsministerin für Nachhaltigkeit beim Bundeskanzler, die nicht nur deutlich erkannt hatte, dass Bibliotheken schon per se nachhaltige Einrichtungen sind, sondern auch ihre wichtige Rolle als Multiplikatoren wahrnehmen. Dennoch darf man nie nachlassen in der politischen Arbeit: Erst kürzlich wurde der Kulturpass für 18-Jährige vorgestellt, in dessen Konzept Bibliotheken zunächst gar nicht vorgekommen waren. Erst durch mehrfache Nachfragen von mehreren Seiten wurden auch Bibliotheken aufgenommen, wenn es auch derzeit erstmal nur um kostenpflichtige Veranstaltungen geht, die keine große Rolle für uns spielen.

Meist wünschen sich ja die Landesverbände etwas vom Bundesverband. Gibt es etwas, was Sie sich für die Zukunft von den Landesverbänden wünschen?

Schleihagen | Mit den Bund-Länder-Runden, die wir vor mehr als zehn Jahren etabliert haben, und die heute noch vierteljährlich zusammenkommen, haben wir ein wichtiges Format etabliert, das die Zusammenarbeit über den regelmäßigen Austausch sehr verbessert hat. In den letzten Jahren haben sich viele Landesverbände sehr erfolgreich um Landesmittel bemüht und bauen ihre Geschäftsstellen mit hauptamtlichen Mitarbeitenden aus. Auf diesem Weg weiterzugehen und in jedem Bundesland entweder ein Bibliotheksgesetz oder einen Bibliotheksentwicklungsplan zu erarbeiten, halte ich für wichtig für die weitere Entwicklung der Bibliotheken, die sich zukünftig sicherlich wieder verstärkt auf Landesebene abspielen wird.

Foto: Atelier Foto Kirsch



**DR. HOLGER KRIMMER:
NEUER BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER DES DBV**

Am 1. Mai 2023 trat Dr. Holger Krimmer als Nachfolger von Barbara Schleihagen das Amt des Bundesgeschäftsführers des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv) an. Dr. Holger Krimmer war seit 2017 Geschäftsführer der ZiviZ gGmbH (Zivilgesellschaft in Zahlen) und Mitglied der Geschäftsleitung des Stifterverbandes. Zudem ist er u. a. Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung »Bürger für Bürger«, Mitglied des Sprecherrates des Bündnisses für Gemeinnützigkeit und Mitherausgeber der Reihe Bürgergesellschaft und Demokratie im Springer-Verlag. Von 2008 bis 2010 war er Referent im Büro der Parlamentarischen Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion, Ute Kumpf MdB. Er studierte Soziologie, Politikwissenschaft und Philosophie in Berlin und arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Münster.

Welche Impulse wird es künftig seitens des Bundesverbands vor allem brauchen, um Bibliotheken zu stärken?

Schleihagen | In den letzten Jahren haben wir uns sehr auf die juristischen Rahmenbedingungen wie Urheberrecht oder E-Lending konzentriert. Wir haben uns darum bemüht, mit Fördermitteln den digitalen

Wandel in Bibliotheken zu unterstützen. Es wird nun darum gehen, zukünftig Bibliotheken auch bundespolitisch im Bildungsbereich noch stärker zu verankern. Hier gilt es, aufzugreifen, dass Bibliotheken lokal und auf Landesebene mit vielen Partnern daran arbeiten, dass die Kompetenzen der Schüler:innen systematisch und ineinandergreifend gefördert werden. Bibliotheken müssen als außerschulische Bildungseinrichtungen in alle entsprechenden bundespolitischen Strategien einbezogen werden. Benötigt werden bessere finanzielle Rahmenbedingungen und eine systematische Weiterqualifizierung von ausgebildetem Personal, damit Bibliotheken vor Ort gute Bildungsarbeit machen können.

Insgesamt wird der Bundesverband weitere Angebote machen, damit alle Verbandsgrößen, aber auch alle Bibliotheken vor Ort noch schlagkräftiger werden und gezielter ihre Interessen und die ihrer Kund:innen vertreten können.

Worauf freut sich die Ruheständlerin Barbara Schleihagen?

Schleihagen | Ich freue mich sehr darauf, mich neuen Aufgaben ganz anderer Art in selbstbestimmter Zeit widmen zu können. Ich freue mich auf den Freiraum, der sich vor mir eröffnet, und der mir die Möglichkeit gibt, auch in anderen Bereichen etwas bewirken zu können und mich dabei weiterentwickeln. Ich freue mich darauf, mir die Zeit nehmen zu können, dies alles langsam reifen zu lassen.

Vielen Dank! Wir wünschen Ihnen auch im Namen von vbnw-Vorstand und Geschäftsführung Zufriedenheit und Gesundheit für den neuen Lebensabschnitt! 🍷

Susanne Larisch

WIE STEHT ES UM DIE ZUKUNFT DER VERTRAGSBÜCHEREIEN IM ERZBISTUM KÖLN?



PATRIZIA GEHLHAAR,
vbnw

Das Erzbistum Köln kündigte im Juni 2021 an, bis Ende 2023 seine finanzielle Förderung von sieben Vertragsbüchereien einzustellen, die von Kirchengemeinden im Verbund mit der örtlichen Kommune betrieben werden. Nach

Aussage des Erzbistums war die Entscheidung das Ergebnis einer intensiven Analyse und ausführlichen Beratungen. Am 14. und 15. Juni 2021 informierten Vertretende der Pfarrgemeinden die Mitarbeitenden in Alfter, Kerpen, Kürten, Meckenheim, Overath, Pulheim-Stommeln und Rheinbach über die Hintergründe und die damit verbundenen nächsten Schritte. Die Kirchengemeinden als Träger wurden vom Erzbistum aufgefordert, die mit den Kommunen geschlossenen Kooperationsverträge unter Wahrung der Kündigungsfristen zu beenden. Das Erzbistum wird die Bezuschussung nun Ende 2023 einstellen. Der jährliche finanzielle Aufwand für das Erzbistum Köln beläuft sich nach eigener Aussage für die sieben Vertragsbüchereien auf rund 310.000 Euro. Das deutlich rückläufige Kirchensteueraufkommen infolge der Corona-Pandemie und vieler Kirchengemeinden machte

aus Sicht des Erzbistums eine Anpassung auf der Ausgabenseite erforderlich.

Im Dezember 2021 wandte sich die vbnw-Spitze mit einem Schreiben an den Kölner Erzbischof Woelki und bat um Prüfung sowie Erwägung sinnvoller, zukunftstragender Konzepte, die neben den Bibliotheken insbesondere auch die Arbeitsplätze der haupt-

Der Fortbestand der Rheinbacher Bücherei St. Martin ist gesichert.

amtlichen Bibliothekar:innen in den sieben Vertragsbüchereien sichern sollen. Aus Köln kam hierzu jedoch trotz der vom vbnw vorgebrachten Argumente eine deutliche Absage. Die Verbandsspitze hatte sich daraufhin 2022 mit den betroffenen Büchereien, aber auch mit den Kommunen und Gemeinden in Verbindung gesetzt und versucht, sich als Vermittler und Berater insbesondere bei Vorhaben der Übernahme durch die Kommunen, sprich die Übernahme in städtische Trägerschaft, anzubieten.

AUSBLICK 2024

Die Zukunft der Stadtbücherei St. Martinus in Kerpen ist für die nächsten fünf Jahre gesichert. Die Vertragsverhandlungen der Kirchengemeinde St. Martinus mit der Stadtverwaltung über die weitere Finanzierung der Bibliothek sind pünktlich zum Jahresende 2022 erfolgreich abgeschlossen worden. Die Stadtbücherei werde zusätzlich durch Stiftungsgelder der Marga- und Walter-Boll-Stiftung, durch die Kirchengemeinde St. Martinus und das Erzbistum Köln mitfinanziert. Eine geringe Jahresgebühr für Kund:innen ab 18 Jahren wird eingeführt.

Die Bücherei St. Johann Baptist in Kürten traf es von allen betroffenen Büchereien am besten. Hier erfolgt nun zum 1. Januar 2024 eine Übernahme durch die Stadt. Die Bücherei wird dann umbenannt in Stadtbücherei Kürten. Auch das gesamte Personal konnte übernommen werden.

Die Mitarbeitenden in Overath wurden leider nicht übernommen. Die Bücherei St. Walpurga wurde zum 31. Dezember 2022 geschlossen und sollte dann im Frühjahr 2023 in städtischer Trägerschaft neu eröffnen. Nach vielen organisatorischen Vorarbeiten – der Verlegung des Glasfaserkabels in die Stadtbücherei, der Zusammenführung der Datenbanken von Stadtbücherei und Schulbibliothek sowie der Ausstattung mit Computer und Telefon – wurde die Bibliothek am 2. Mai 2023 mit einem Ehrenamtler-Team in einer Interims-Bibliothek unterstützt von zwei städtischen Mini-Jobbern eröffnet. Parallel zu der übergangsweisen Wiedereröffnung der Bibliothek erarbeite Medienberichten zufolge eine Studentengruppe nun ein Konzept, wie das Overather Büchereiwesen künftig aussehen könnte. Eine Möglichkeit wäre es – so Medienberichten zufolge –, dass ein großer Standort am Schulzentrum und ein

kleinerer am Steinhofplatz eingerichtet werden könnte. Der vbnw wird die weiteren Entwicklungen hier beobachten, da Ehrenamt allein langfristig keine tragfähige Lösung für eine leistungsfähige Bibliothek sein kann.

In der Rheinbacher Bücherei St. Martin fand am 15. Oktober 2022 die Wiedereröffnung des von der Flutkatastrophe schwer getroffenen Untergeschosses statt. Die Zukunft der Bücherei ist nun auch seit Februar 2023 ganz offiziell gesichert. Stadt und Kirchengemeinde hatten am Aschermittwoch einen Vertrag unterzeichnet, der die Finanzierung der Bücherei für die nächsten fünf Jahre regelt. Die Stadt Rheinbach trägt mit 80 Prozent den deutlich größeren Anteil der Kosten. Den Rest übernimmt die Kirchengemeinde vor Ort, die seit mehr als 25 Jahren Trägerin der Bücherei ist. Am Anteil der Kirche wird sich das Erzbistum Köln weiterhin mit einem kleinen Beitrag beteiligen.

Auch in Meckenheim soll die Bücherei St. Johannes der Täufer von der Stadt ab 2024 übernommen werden. Der vbnw-Vorsitzender Dr. Johannes Borbach-Jaene und Geschäftsführerin Patrizia Gehlhaar waren im März 2023 zu Beratungsgesprächen mit dem 1. Beigeord-

neten der Stadt nach Meckenheim gereist. Die Modelle aus Rheinbach und Kürten könnten hier Vorbild für eine Übernahme der Bücherei samt Personal durch die Kommune sein.

In Alfter laufen die Verhandlungen aktuell noch. Alle Vertragspartner sitzen aber an einem Tisch. Das Modell der Übernahme soll auch hier dem Modell aus Rheinbach ähneln.

In Pulheim-Stommeln mit der betroffenen Bücherei St. Martinus ergaben juristische Prüfungen, dass der Erhalt der Bücherei vertragsbedingt für weitere fünf Jahre gesichert sei. Die Stadt beabsichtigt nun auch aufgrund der Protestbewegungen 2022 in diesem Jahr einen Zukunftsplan zu erarbeiten, um damit den Fortbestand der Bücherei (vermutlich dann in städtischer Trägerschaft) nach den fünf Jahren gewährleistet zu können.

Damit sind die sieben betroffenen Vertragsbüchereien auf einem guten Weg und werden hoffentlich auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag für Bildung und Kultur in ihren Gemeinden leisten können. Der vbnw wird die Büchereien bei dem Prozess des Übergangs weiter begleiten und als Gesprächspartner zur Verfügung stehen. 🍷





Grenzenlose Begeisterung!
Nicht nur beim Rudelsingen
in der Mediothek Krefeld.

DIE 10. „NACHT DER BIBLIOTHEKEN“ LUD ZUM GRENZENLOSEN FEST

„Grenzenlos!“ lautete das Motto der 10. „Nacht der Bibliotheken“, die am Freitag, 17. März 2023, stattfand. Die 210 überwiegend Öffentlichen Bibliotheken, die sich allein in Nordrhein-Westfalen beteiligten, boten viele kreative Ideen auf, um dieses Motto mit Leben zu füllen. Die Publikumsresonanz war ausgezeichnet. Manche Lesung war schon Tage vorher ausverkauft, Besucherschlangen vor den Eingängen zeugten nicht nur in Krefeld oder Hilden vom großen Interesse.



SUSANNE LARISCH
vbnw

endlich wieder einmal ein ganz volles Haus und viele strahlende Gesichter von Gästen und Veranstaltern zu sehen.« Die Stadtbücherei Münster freute sich zwischen 17 und 23 Uhr über mehr als 2.200 Besucher:innen. Ähnlich begeistert fiel der Kommentar der Gemeindebibliothek Holzwickede aus: Beim Spieleabend war es »so voll wie lange nicht mehr (wir sind immer noch ganz euphorisch!)«. 60 Gäste sorgten »endlich mal wieder für ein richtig volles Haus«.

In die Stadtbibliothek Greven kamen rund 300 Besucher:innen, die Stadtbücherei Gladbeck zählte mehr als 600 (18 bis 23 Uhr), die Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Duisburg gut 850, die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund rund 680. Die Stadtbibliothek Hilden freute sich über

mehr als 1.000 Gäste und »unglaublich viel positives Feedback«. Aus Plettenberg war zu erfahren: »Die Resonanz war gewaltig. Wir hatten über 400 Besucher:innen zwischen 17 und 21 Uhr.« Für die Bücherei St. Nicolei in Kalkar war diese 10. »Nacht der Bibliotheken« die Premiere. Man rechnete mit 20 Personen, es kamen mehr als doppelt so viele zur Lesung. »Es war für uns alle also ein toller Erfolg!« Diese Zahlen und Kommentare belegen nicht nur die Zufriedenheit der Veranstalter, sondern auch die Diversität der nordrhein-westfälischen Bibliothekslandschaft. Bei der »Nacht der Bibliotheken« profitieren alle: von der kleinen öffentlichen kirchlichen Bibliothek »auf dem Land« bis zur Zentralbibliothek mancher Großstadt. Sie alle können sich im Rahmen ihrer Möglichkeit bei dieser

Foto: Stadt- Krefeld, Andreas Bischof | Porträt: Christian Köster, vbnw

größten Lobbyveranstaltung der NRW-Bibliotheken einbringen und profitieren vom gemeinsamen Erfolg; die 620.000 Einwohner-Stadt Düsseldorf, in der sich neben der Zentrale acht (!) Stadtteilbüchereien beteiligten, ebenso wie die KÖB St. Nikolaus Büren, die schreibt: »Unser Abend war für uns ein großer Erfolg. Wir hatten 53 Besucher. Das ist schon was für unseren kleinen Ort von gut 8.000 Einwohnern!«

GRENZEN ÜBERWUNDEN

Das Motto »grenzenlos!« war vielfältig interpretierbar. Einige Möglichkeiten waren angedacht, andere entwickelten sich im Laufe der Vorbereitungen.

»Grenzenlos!« Aspekt Nr. 1: Die Vielfalt dessen, was moderne Bibliotheken heutzutage bieten, ist grenzenlos! Vor allem die neueren Angebote wurden in vielen Bibliotheken ausführlich präsentiert und intensiv ausprobiert. 3-D-Drucker, Greenscreens, die »Bibliotheken der Dinge« und VR-Brillen erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Grevenener schreiben: »Die längste Schlange gab es bei der VR-Brille! Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene wollten sie ausprobieren und nahmen lange Wartezeiten in Kauf.« Aus der Stadtbibliothek Elsdorf

Fotos: Stadtbibliothek Duisburg (oben) | Ulrike Knips, Stadt, Balve



Autor:innen lasen! Nicht nur in der Bücherei Balve, die Thriller-Autor Thomas Matiszik eingeladen hatte.



Gutgelaunte Teams! Nicht nur in der Duisburger Zentralbibliothek.

war zu erfahren: »Drei Stunden zocken mit der Switch, Spaß mit BeeBots und BlueBots, Fotoshooting mit Greenscreen. Das absolute Highlight war unser Nachtsichtgerät.«

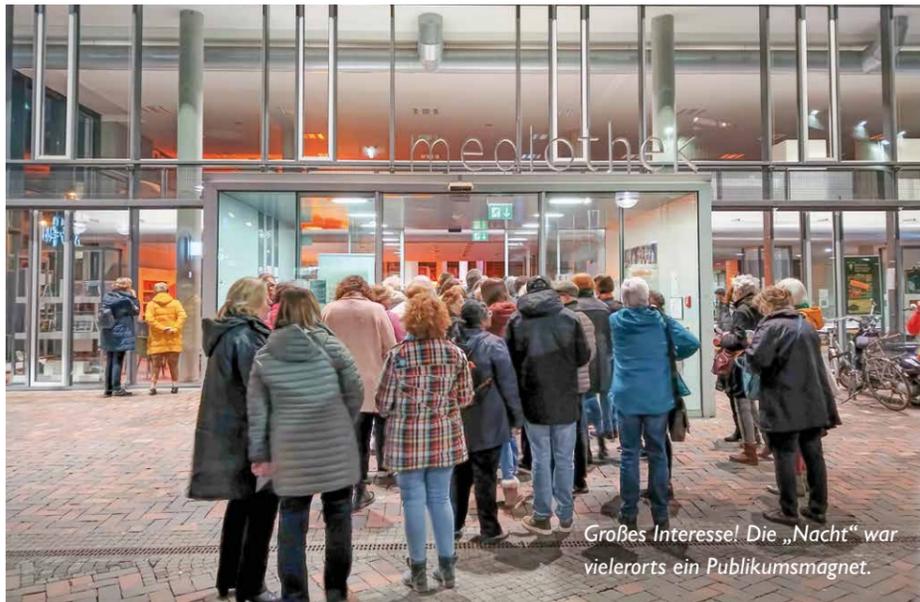
»Grenzenlos!« Aspekt Nr. 2: Bibliotheken helfen, gesellschaftliche Grenzen zu überwinden. Die Stadtbücherei Datteln schreibt zum Beispiel: »Wir hatten ca. 100 ‚Spieler‘ aller Altersgruppen und Nationen bei uns.« Ein anderes schönes Beispiel zeigte ein Mini-Filmchen der Stadtbibliothek Bergheim auf Instagram: viele begeistert trommelnde Kinder beim Cachon-Workshop. Sprachbarrieren? Hier gab es offenbar keine.

Dass in der Bibliothek Menschen aller Kulturen unabhängig von Bildung und Einkommen willkommen sind, ist für Mitarbeitende eine Binsenweisheit. Ebenso wie die Tatsache, dass Bibliotheken mit ihren Angeboten helfen, gesellschaftliche Grenzen zu überwinden, Integration erleichtern und Bildungschancen verbessern. Nach dieser »Nacht« wissen das garantiert ein paar Menschen mehr, denn im Rahmen der Berichterstattung rund um den Abend wurden diese Aspekte häufig hervorgehoben.

Kathrin Ludwig, Leiterin der Stadtbibliothek Wermelskirchen, wurde zum Beispiel am 19. März in der Rheinischen Post wie folgt zitiert: »Eine Sache sei ihr noch wichtig«, hieß es da, »Grenzen behindern und schränken ein – die Büchereien reißen diese Grenzen ein.«

»Grenzenlos!« Aspekt Nr. 3: Programm zum Motto »grenzenlos!« zu finden, fiel den teilnehmenden Bibliotheken offenbar nicht schwer. Sie luden Autor:innen, Journalist:innen, Abenteurer:innen ein, die von ganz unterschiedlichen Grenzerfahrungen und Reisen, ob mit dem Rad, Wohnmobil oder Fesselballon berichteten. Sie ließen ihre Gäste einen Blick ins Weltall tun und Gebärdensprache üben. Fremde Länder und Kulturen wurden vorgestellt, wie zum Beispiel Japan mit Tee-Zeremonie und Kimonoanprobe in Duisburg und Hilden.

»Grenzenlos!« Aspekt Nr. 4: Beinahe »grenzenlos!« hat sich die Menge des angebotenen Programms entwickelt: Die Menschen in NRW konnten aus beinahe 1.000 Programmpunkten wählen! All diese Veranstaltungen wurden auf der Webseite www.NachtderBibliotheken.de gesammelt und veröffentlicht. Unmöglich ist es, die-



se Menge an Angebot, in die viel Überlegung und Kreativität eingeflossen ist, angemessen zu würdigen. Bleibt nur, einiges aufzuzählen und viel Schönes zu vernachlässigen. Es gab Live-Podcasts und Mitsing-Veranstaltungen, irischen Steptanz und Salsa, Lesungen, Simultanschachspiel, Escape-Rooms, Cosplayer und Quiz, natürlich Theater, diverse Musik, Schlafanzug-Lesung, viele Brett- und digitale Spielrunden. Überraschende Aktionen – allen voran die Möglichkeit, sich aus der Kuppel der Gütersloher Bibliothek abzuseilen – Besucher:innen, die nicht nur konzentriert zuhören, sondern engagiert mitbasteln, mitsingen und mittanzen und zum Selbermachen und Entdecken angeregt werden, machten auch die 10. »Nacht der Bibliotheken« zu einem Erlebnis.

»Grenzenlos!« Aspekt Nr. 5: Auch ganz konkret wurden am Abend des 17. März Grenzen überwunden. So z. B. die niederländische: Ein Shuttle fuhr Gäste zwischen den Bibliotheken in Herzogenrath und Kerkrade hin und her. Die Stadtbibliothek Gütersloh wagte mit einem deutsch-englischen Fifa-Turnier und Schnup-

per-Sprachkursen den Sprung über den Ärmelkanal in die Inspire Beeston Library in Broxtowe. Die Stadtbücherei Münster stellte ihr trinationales Projekt »Book = Life« vor. s. Seite 76).

»Grenzenlos!« Aspekt Nr. 6: Insgesamt beteiligten sich knapp 500 Bibliotheken an dieser 10. »Nacht der Bibliotheken« und damit doppelt so viele, wie üblich. Neben den Teilnehmern aus NRW waren viele Bibliotheken aus anderen Bundesländern und sogar aus dem grenznahen Ausland – zum großen Teil erstmalig – dabei: knapp 50 aus Schles-



wig-Holstein, rund 125 aus Baden-Württemberg, um die 10 aus dem Saarland, 80 aus Südtirol und vom Verband Deutscher Büchereien in Dänemark die Zentralbücherei in Aabenraa/Apenrade (s. Seite 77).

ZU KIRSTEN BOIE NACH AFRIKA

Mit der bekannten Kinder- und Jugendbuchautorin Kirsten Boie gelang es, eine Schirmherrin ins Boot zu holen, die durch ihr Werk und ihr persönliches Engagement das Thema der Grenzenlosigkeit konkret und authentisch mit Leben füllt. Unter anderem engagiert sie sich mit ihrem Möwenweg-Projekt in Eswatini, dem früheren Swaziland, für die Leseförderung von Kindern (s. Seite 71).

Natürlich erklärte sich Kirsten Boie gerne bereit, die »Nacht der Bibliotheken« zu eröffnen, doch in die Zentralbibliothek Düsseldorf anreisen mochte sie nun doch nicht. Schließlich war sie auf Reisen und am 17. März in Mbabane, der Hauptstadt des Königreichs eSwatini. »Sie über den Laptop digital zuschalten, sollte ja wohl kein Pro-



Im Spielrausch! Ob mit Brett, wie in Oberhausen, oder digital, wie in Plattenberg.

Fotos: Martin Kramer (oben) | OH Online | Stadtbücherei Plattenberg (unten r)

blem darstellen«, dachten die Organisator:innen, nur um dann mit den Grenzen der Grenzenlosigkeit konfrontiert zu werden. In eSwatini gab es massive Internetausfälle, da half auch der Router nichts, den das Hotel in Mbabane der Autorin zur Verfügung stellte. Zum Glück funktionierte der Plan B: Interview über WhatsApp mit Bild-Übertragung auf die Leinwand. Zwar konnte Bibliotheksdirektor Dr. Norbert Kamp nicht ganz so entspannt mit der Autorin plaudern, wie erhofft, doch die vielen Fans unter den Gästen rückten gespannt immer näher an die Lautsprecher heran, um ja kein Wort zu verpassen und freuten sich über die Ankündigung Boies, doch noch einen vierten Band der Sommerby-Geschichten zu veröffentlichen.

Mit Unterstützung der Beigeordneten für Kultur und Integration der Stadt Düsseldorf Miriam Koch, die engagiert für die Weiterentwicklung der Stadteibüchereien plädierte, und der musikalischen Begleitung der Band »Lex eazy & The Mambo Club« wurde die 10. »Nacht der Bibliotheken« in und um NRW würdig eröffnet.

GRENZENLOS BEWORBEN

Das Programm der Bibliotheken wurde auch bei dieser 10. »Nacht der Bibliotheken« nicht nur über den Web-Auftritt (www.NachtderBibliotheken.de), sondern auch durch Informationen an die Medien intensiv beworben. Ab dem Samstag vor der Veranstaltung wurde zur besten Bundesliga-Übertragungszeit die Schaltung des Hörfunkspots auf WDR2 gestartet. O-Ton: »Egal, wer du bist und woher du kommst, in deiner Bibliothek bist du willkommen, denn die ist grenzenlos.« Das war offenbar werbewirksam. Barbara Hayck von der Stadtbibliothek Duisburg bedankte sich zum Beispiel »vor allem auch für die intensive Radiowerbung.« Viele Besucher:innen hätten berichtet, dass sie dadurch auf die Veranstaltung aufmerksam geworden seien.

WDR5 ist seit mehreren »Nächten« Medienpartner, unterstützte die Veranstaltung

2023 aber deutlich intensiver als bisher. So erhielten einige interessierte Bibliotheken WDR-Roll-ups, der WDR produzierte einen Loop (= Mini-Video), der für die Bewerbung der »Nacht der Bibliotheken« (und des WDR) in den Bibliotheken selbst, aber auch auf den Social-Media-Kanälen genutzt wurde. Noch öffentlichkeitswirksamer dürfte der vom WDR produzierte, sehr gelunge-

nur das Programm der Bibliotheken am Abend selbst, sondern informierte auch über ihre Rolle in den Kommunen, ihre Angebote und Aufgaben. Neben verschiedenen Interviews und allgemeinen Beiträgen berichteten u. a. um die zehn WDR-Lokalzeiten am Abend live aus Bibliotheken. Gerne und häufig erwähnt: die »Bibliothek der Dinge«. Auch die Verantwortlichen des Medienpart-



Freude und Spaß! Nicht nur in der Stadtbücherei Gladbeck mit Clown Micky.

ne Werbespot gewesen sein, der mehrfach vor den Nachrichten im WDR5-Radio gesendet wurde. Auch auf der WDR-Webseite wurde umfangreich auf die NRW-Veranstaltung hingewiesen. Am Tag selbst fand sich die »Nacht der Bibliotheken« dann unter weltbewegenden Nachrichten wieder; z. B. in der Vorschau zum »Echo des Tages«: »Bundestag beschließt Wahlrechts-Reform: Auswirkungen aus NRW; Weltstrafgericht erlässt Haftbefehl gegen Putin; politische Krise in Frankreich wegen Rentenreform; Nacht der Bibliotheken.«

Zahlreiche Radio- und TV-Redaktionen, vor allem des WDR griffen das Thema auf. Die umfangreiche Berichterstattung am Tag der Veranstaltung selbst behandelte dabei nicht

ners zeigten sich im Nachhinein sehr zufrieden damit, wie intensiv das Thema von den Redaktionen aufgegriffen wurde.

Die Vor- und Nachberichterstattung in den lokalen Print- und Onlinemedien, den lokalen Hörfunksendern, den Stadtzeitungen und auf verschiedenen Internetportalen war zufriedenstellend. Je kleiner der Ort, desto größer das Interesse der Printmedien – was dann auch wieder den Rückschluss auf die Bedeutung der Bibliothek als »Dritter Ort« außerhalb der kulturell gut versorgten Ballungszentren zulässt.

„DIE GEDANKEN SIND FREI“

Die Werbung für die 10. »Nacht der Bibliotheken« fand intensiv über die Sozialen Me-

AB 2025 BUNDESWEIT

Das »Kind« ist erwachsen geworden! Die »Nacht der Bibliotheken«, die 2005 in Nordrhein-Westfalen mit der damaligen vbnw-Vorsitzenden Monika Rasche und Stephan Schwering, dem »Vater der Nacht«, heute Leiter der Zentralbibliothek der Düsseldorfer Stadtbüchereien, aus der Taufe gehoben wurde, entwickelte sich mit jeder Neuaufgabe weiter. Die Idee, mit einer gemeinsamen Veranstaltung sehr vieler Häuser eine breite Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, dass Bibliotheken mehr leisten, als Bücher auszuleihen, schlug ein. Und nun, da die 10. grenzenlose »Nacht der Bibliotheken« erfolgreich über die Bühne gegangen ist, folgt der nächste, ganz große Entwicklungsschritt: Ab 2025 wird die »Nacht der Bibliotheken« bundesweit stattfinden. Die Gesamtkoordination übernimmt der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv).

Mittlerweile liegt ein Konzept vor, das in mehreren Zoom-Treffen mit den Verantwortlichen der Landesverbände abgestimmt wurde und offenbar überzeugte: 15 von 16 Bundesländern haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Die Verantwortlichen des vbnw, der die »Nacht der Bibliotheken« mit seiner AG Öffentlichkeitsarbeit alle zwei Jahre organisierte, freut es sehr, dass seine erfolgreiche Lobbyveranstaltung nun mit neuer Organisationsstruktur und einem verlässlichen Partner die Chance erhält, zu wachsen und sich weiterzuentwickeln. Gerne entlassen wir das erwachsen gewordene Kind in seine bundesweite Zukunft und sind gespannt, was alles noch möglich ist.

dien mit Schwerpunkt auf Facebook und Instagram statt. Drei Anzeigen wurden geschaltet, wobei sich die erste eine Woche vor der Veranstaltung auf die Gruppe der Kulturschaffenden und -interessierten konzentrierte, die beiden anderen nahmen am 15. März die Zielgruppe Familien in den Blick.



Öffentlichkeitswirksam! Nicht nur aus der Bibliothek Witten berichtete die Lokalzeit des WDR live.

Wegen der zweijährigen Pause zwischen den »Nächten« müssen Interessierte jedes Mal von Neuem auf die Social-Media-Kanäle aufmerksam gemacht werden und das, wenn möglich, schon einige Wochen vor der Veranstaltung. Da manche Bibliotheksteams, wie vergangene Aktionen bewiesen, Spaß daran haben, ihre Kreativität auszuleben, bat die Planungsgruppe auch diesmal um Videos. Zum Thema des Volkslieds »Die Gedanken sind frei« entstanden poetische, witzige und aberwitzige Filmchen, u. a. mit Klavier, Gospelchor oder gebeatboxt von Kevin O'Neal. Wo die einen die Blockflöte strapazierten, nutzten andere, wie die z. B. die Stadt- und Schulbücherei Lauenburg a. d. Elbe – Schleswig-Holsteins Bibliothek des Jahres 2021 – die Möglichkeit, ihr Haus und ihre Angebote zu präsentieren.

DANK!

Dank der finanziellen Unterstützung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und des Verbands der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw), der die Veranstaltung organisiert, erhielten die Bibliotheken kostenfrei Werbematerialien (Flyer, Plakate) und Magnete mit dem »grenzenlos!«-Logo, die laut der Stadtbib-

liothek Elsdorf »sehr gut angekommen« seien und nach Aussage der Jülicher Kolleg:innen »heißbegehrt« waren.

Die ekz Bibliotheksservice GmbH übernahm auch diesmal kostenfrei den Vertrieb der Materialien und war wie immer eine zuverlässige Partnerin, die auch die Panne der zerstört gelieferten und kurzfristig nachproduzierten Magnete nicht aus der Ruhe bringen konnte. Die digitale Lernplattform Onilo steuerte, ebenfalls kostenfrei, Lizenzen für Bilderbuchlesungen bei.

DIE PLANUNGSGRUPPE

Die Planungsgruppe »Nacht« ist als AG Öffentlichkeit des vbnw organisiert. In der Planungsgruppe vertreten sind zurzeit Claudia Heitfeldt (Remigius-Bücherei Borken), Susanne Keyzers (Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW), Susanne Larisch (Projektleitung), Olaf Lewejohann (Bücherei St. Lamberti Ochtrup), Caroline Rullmann (Stadtbibliothek Gelsenkirchen), Stephan Schwering (Stadtbüchereien Düsseldorf, Vorsitzender der AG Öffentlichkeit), Michael Schürmann (Bücherei St. Georg Vreden) und als Gast in Vertretung für die Bibliotheken Schleswig-Holsteins Uta Silderhuis (Stadt- u. Schulbücherei Lauenburg a. d. Elbe). 🍷

Foto: Bibliothek Witten

BOIE: „ICH GLAUBE TATSÄCHLICH, WIR SIND AUF EINEM GUTEN WEG, VIELES STIMMT MICH OPTIMISTISCH“



Leseförderung in den Neighbourhood Carepoints der Stiftung: Zur Einschulung bekommt jedes Kind ein Buch geschenkt.

schichten. Um Kindern auch ganz konkret zu helfen, gründete sie die »Möwenweg-Stiftung«, die sich in eSwatini, dem früheren Swasiland, in Zusammenarbeit mit dem LITSEMBA-Projekt für Vorschulkinder einsetzt, die unter katastrophalen Lebensbedingungen aufwachsen. Wie es dazu kam, welche Projekte die Stiftung unterstützt und wo Leseförderung in einem der ärmsten afrikanischen Länder ansetzen kann, berichtet sie im Folgenden.

Liebe Frau Boie, wir freuen uns, dass Sie uns von Ihrem außergewöhnlichen Engagement in eSwatini berichten wollen. Einer »schönen Kindheit« mit lösbaren Konflikten, die Sie in Ihren Büchern häufig beschreiben, steht ja in vielen Teilen der Welt eine Realität gegenüber, in der Kinder existenziell bedroht und dem Schicksal hilflos ausgeliefert

sind. War diese Diskrepanz für Sie die Initialzündung, konkret zu handeln?

Boie | Eigentlich nicht. Nachdem ich das Projekt LITSEMBA und die erschreckende Situation in eSwatini kennengelernt hatte, wusste ich gleich, ich musste etwas tun. Inzwischen gibt es ja viel Kritik an der Darstellung Afrikas in Kinderbüchern: Dort ginge es immer nur um Armut, das wäre ein Klischee – in Wirklichkeit wäre aber das moderne Afrika auf dem Vormarsch und wir sollten darüber schreiben. Leider entspricht die Situation, die ich seit 16 Jahren in eSwatini erlebe, kein bisschen diesem modernen Afrika. Überhaupt nicht. Und die deprimierende Situation und das Elend waren für mich dann einfach eine Handlungsaufforderung.

Wie kamen Sie auf die Idee, sich mit Ihrer Stiftung gerade im südostafrikanischen eSwatini zu engagieren?

Kirsten Boie ist eine der erfolgreichsten Kinder- und Jugendbuchautorinnen Deutschlands. 2023 war sie Schirmherrin der »Nacht der Bibliotheken«. Auf Augenhöhe mit ihrer Zielgruppe schreibt die gelernte Lehrerin und promovierte Literaturwissenschaftlerin über Toleranz, Mut und Vertrauen. Sie erschuf den Ritter Trenk und Thekla, King Kong, Juli und viele andere Held:innen. Sie schrieb die Sommerby- und Möwenweg-Geschichten, die in Generationen von Kindern die Lust am Lesen weckten. Unpathetisch gelingt es ihr, Jugendlichen auch bedrückende Themen wie Unterdrückung, Flucht oder Nazi-Herrschaft nahezubringen. Kirsten Boie wurde vielfach ausgezeichnet, ihre Bücher ebenso; 2022 z. B. erhielt der Jugendroman »Dunkelnacht« den Deutschen Jugendliteraturpreis. Einige ihrer Bücher wurden verfilmt.

Kirsten Boie liegt das Wohl von Kindern am Herzen, das spüren Leserinnen und Leser in jeder ihrer Ge-



Foto: Möwenweg-Stiftung | Cover: Verlag F. Oetinger

Boie | Im Jahr 2007 bekam ich den Deutschen Jugendliteraturpreis für das Gesamtwerk, der mit 10.000 Euro dotiert war. Da ich meine Preisgelder immer gespendet habe, wollte ich das wieder tun – und las in derselben Woche dann zufällig einen Artikel über eSwatini, wo damals mehr als 50 % aller Kinder durch AIDS ihre Eltern verloren hatten, und über das Projekt, das wir seitdem intensiv unterstützen.

Wie arbeitet Ihre Stiftung? Wie konkret arbeiten Sie persönlich mit?

Boie | Die Stiftung besteht aus meinem Mann, einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin und mir und trägt einen sehr großen Teil des Projektbudgets für LITSEMBA, das größte Kinderhilfsprogramm in der Region Shiselweni in eSwatini mit 104 Betreuungshäusern. Gemeinsam mit den zwölf fest angestellten einheimischen Projektmitarbeitenden des Projekts in eSwatini (fast alle mit Hochschulabschluss) erarbeiten wir es in jedem Jahr. Es gibt unzählige Projektkomponenten (Vorschulbildung für deutlich über 3.000 Kinder, medizinische Versorgung für ihre Communities, Frauenkooperativen, Wasser, Leseförderung...). Da müssen wir gemeinsam immer entscheiden, was nötig ist und was finanzierbar. Knapp zweimal im Jahr reisen mein Mann und ich ins Land, besuchen die Kinderbetreuungshäuser, führen Gespräche sowohl mit Ministerien, anderen Hilfsorganisationen, unseren fest angestellten Mitarbeitenden und den mehr als 500 Ehrenamtlerinnen und verschaffen uns so immer einen aktuellen Überblick. Nur so können wir sinnvoll arbeiten. Gerade in Bezug auf den afrikanischen Kontinent herrschen ja häufig sehr unrealistische Vorstellungen.

Nicht nur erschreckend, schon fast unfassbar: die extrem hohe Zahl der Waisenkinder in dem Land.

Boie | Hier hat sich seit dem Beginn unserer Arbeit vieles positiv verändert: Die HIV-Situation ist nicht mehr ganz so dramatisch. (Was sich durch die Pandemie auch hier wieder verschlechtert hat, können wir noch nicht sagen.) Statt zu Anfang fast 100 % aller Kinder sind an unseren Betreuungshäusern jetzt nur noch zwischen 10 % und 20 % der Kinder ohne Eltern – die anderen leben allerdings auch in extremster Armut. Und in Deutschland fänden wir es natürlich schon erschreckend, wenn in einer Klasse von 20 Kindern vier Kinder keine Eltern mehr hätten.



„Ich mach' diese Dinge doch nicht, weil ich ein guter Mensch bin. Ich mach' es, weil sie mir wichtig erscheinen...“
(WDR 5 „Erlebte Geschichten“, 4. Oktober 2022)

LITSEMBA sorgt in sogenannten Neighbourhood Carepoints (NCPs) u. a. dafür, dass die Vorschulkinder etwas zu essen bekommen ...

Boie | In vielen Familien reicht das Essen nicht für die ganze Familie. Die Armut ist extrem. Die Kinder bekommen darum bei LITSEMBA täglich eine warme Mahlzeit – meistens nur Maisbrei und Bohnen. Für sehr viele von ihnen ist das die einzige Mahlzeit am Tag.

Sie haben sich große Sorgen gemacht, dass die Kinder, die normalerweise zu den NCPs kommen, während der Corona-Pandemie verhungern. Hat sich die Lage entspannt?

Boie | Während der Pandemie galt auch in eSwatini ein Lockdown: Die NCPs durften nicht öffnen. Trotzdem wurde weiterhin die tägliche Mahlzeit – meistens nur Maisbrei und Bohnen – verteilt, sie wurde draußen und in Schichten eingenommen. Ein Problem war, dass auch die Schulen geschlossen waren, viele Jugendliche bekommen dort sonst ihre einzige Mahlzeit am Tag, die ihnen nun fehlte: So kamen auch sie an die NCPs, und für alle hat das Essen natürlich nicht ausgereicht. Durch Gespräche mit den Chiefs konnte dann dafür gesorgt werden, dass die Jugendlichen nicht mehr kamen – was uns für sie, die ja auch hungrig waren, sehr leidgetan hat.

Es fehlt an so viel Grundlegendem, dass es fast erstaunt, dass auch an Bildung gedacht wird. Wer unterrichtet in den Vorschulen der NCPs?



Das Hilfsprogramm LITSEMBA versorgt Kinder in mehr als 100 derartiger Neighbourhood Carepoints.

Portrait: Indra Ohlemutz | Foto: Moewenweg-Stiftung

Boie | An den 104 Kinderbetreuungshäusern arbeiten über 500 Frauen täglich ehrenamtlich. Von unseren drei Bildungsverantwortlichen mit Hochschulabschluss werden sie regelmäßig qualifiziert – in Workshops, aber auch direkt vor Ort an den NCPs. Wir können bei jedem Besuch die Fortschritte beobachten!

Bücher und Leseförderung ... Wo selbst Lehrerinnen Bücher oft nicht kennen – vom Internet ganz zu schweigen – wo Schulen keinen Strom und keine Toiletten haben, wagt man gar nicht zu fragen, welche Rolle Bücher spielen. Trotzdem: In den Vorschulen der NCPs tut sich ja einiges in Sachen Leseförderung.

Boie | Unsere Bildungsverantwortlichen nehmen an digitalen Schulungen der südafrikanischen Leseförderorganisation PRAESA teil, die 2015 den Astrid Lindgren Award bekommen hat. Von dort bekommen wir manchmal sogar Bücher inklusive Transportkosten gestiftet. (Im letzten Jahr ca. 500.) Die Bildungsverantwortlichen geben ihr Wissen dann an die 500 Ehrenamtlichen weiter. Außerdem habe ich zwei Bilderbuchanthologien auf siSwati, der Landessprache, zusammengestellt und lasse sie regelmäßig nachdrucken, die jedes Kind bei der Einschulung geschenkt bekommt. Sonst gibt es im Land keine Kinderbücher in der Landessprache.

Was würden Sie sich darüber hinaus wünschen?

Boie | Ich glaube tatsächlich, wir sind auf einem guten Weg, vieles stimmt mich optimistisch. Aber wir können das alles nur aufrechterhalten, solange genügend Mittel zur Verfügung stehen – das heißt, solange genügend Spenden für die Moewenweg-Stiftung eingehen. Sachspenden, auch Bücherspenden, machen wenig Sinn – die Transportkosten sind exorbitant, hinzu kommen hohe Zollgebühren, das mussten wir feststellen, als tatsächlich einmal aus Deutschland eine Bücherspende kam. Aber Spendenaktionen für LITSEMBA oder speziell unser Projekt BOOKCRAZY können ganz enorm helfen!

2015 waren Sie mit Ihrem Mann als Botschafter eSwatinis bei der pan-afrikanischen Tagung des Verbands der afrikanischen öffentlichen Büchereien AflIA. Wie steht es um Bibliotheken in eSwatini?

Boie | Das ist (wie in sehr vielen subsaharischen Ländern) enorm schwierig. In eSwatini gibt es im ganzen Land vier Öffentliche Bibliotheken, die mit minimalen Mitteln ausgestattet und von den Menschen, auch Schüler:innen, hauptsächlich als Orte zum Lernen und zur Information verstanden werden – was ja auch schon großartig ist! Aber in den Kinder- und Jugendbuchabteilungen kommen die Bücher ausnahmslos über Bücherspenden aus den USA, gespendete Bücher von Leserinnen, die sie nicht mehr brauchen. Darum ist die Zusammenstellung der Bücher rein zufällig, oft bizarr, und der Zustand der Bücher ist zudem oft trostlos – und sie motivieren die Kinder natürlich nicht zum Lesen, schon gar nicht in einem Land, in dem das Lesen zum Vergnügen eigentlich überhaupt nicht bekannt ist.

Logo: Moewenweg-Stiftung



LITSEMBA (HOFFNUNG)

Das LITSEMBA-Projekt, mit dem die Moewenweg-Stiftung zusammenarbeitet, kümmert sich mit ehrenamtlichen Helferinnen um zwei- bis fünfjährige Kinder, viele von ihnen Waisen. In der Woche werden sie täglich in einem Dorfzentrum, einem sog. Neighbourhood Carepoint (NCP), mit einer warmen Mahlzeit versorgt und bekommen Vorschulunterricht. In gut 100 NCPs werden mehr als 3.000 Kinder versorgt, vor allem im besonders armen Süden des Landes.
Mehr dazu: <https://www.moewenweg-stiftung.de/>

DAS KÖNIGREICH ESWATINI – DATEN UND FAKTEN

Rund 1 Mio. Einwohner,
48 % davon Kinder, 43 % der 16-Jährigen sind Waisen,
80 % der Waisen leben in extremer Armut.

Durchschnittliche Lebenserwartung: 31 Jahre (2010), heute dank HIV-Testungen und Medikamenten ca. 50 Jahre,
31 % der Frauen und 20 % der Männer sind HIV-positiv.
104 von 1.000 Kindern sterben vor dem 5. Geburtstag; rund die Hälfte infolge von HIV-Infektion und Aids,
37 % der Schwangeren sind HIV-positiv.

59 % der 5- bis 11-Jährigen arbeiten.

Hilfe für Kinder in eSwatini zu leisten, ist offenbar eine Mammutaufgabe, bei der man sicher Prioritäten setzen muss. Was waren für Sie bislang die größten Erfolge?

Boie | Wir sind sehr, sehr glücklich, dass wir mit Hilfe unserer Unterstützer:innen nach wie vor kein einziges unserer Programme streichen mussten! Gerade während der Pandemie waren wir deshalb in großer Sorge. Jetzt wollen wir sogar zusätzlich gemeinsam mit einer amerikanischen Hilfsorganisation ein Sehtest- und Brillenprojekt starten – Brillen haben wir bisher in unserer gesamten Projektregion niemals gesehen, dafür fehlt den Menschen das Geld. Aber natürlich sorgen wir uns ständig, ob wir alles werden aufrechterhalten können! Ohne finanzielle Unterstützung von außen wird uns das nicht gelingen.

Vielen Dank für diesen spannenden Einblick in die Arbeit Ihrer Stiftung! 🍷

Susanne Larisch

GÜTERSLOH

ENGLISCHE KOLLEG:INNEN MACHTEN AUS DER „NACHT“ EINEN GANZEN TAG

Am Freitag, 17. März 2023, startete die Stadtbibliothek Gütersloh um 19 Uhr in ihre ganz besondere »Nacht der Bibliotheken«. Denn sie nahm das diesjährige Motto »grenzenlos!« wörtlich. »Grenzüberschreitend wurde es bei uns gleich zu Beginn beim FIFA23-Gaming-Turnier zwischen Deutschland und England. Aufgrund der Zeitumstellung traten bereits eine Stunde zuvor 12- bis 16-Jährige in der Stadtbibliothek Gütersloh online gegen Jugendliche in der Inspire Beeston Library aus der englischen Partnerstadt Broxtowe an«, erinnert sich Bibliotheksleiterin Silke Niermann. Das Team der Stadtbibliothek blickt zufrieden auf das Auftaktprojekt von »Join in! – Mach mit« im Rahmen des internationalen »Urban X-Change Network« in Kooperation mit der VHS Gütersloh zurück. Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und des Deutschen Volkshochschulverbands International.

Perspektivwechsel: Mancher Gast nutzte die Gelegenheit, sich aus der Kuppel der Bibliothek abzuseilen.

Es hat allen Beteiligten Spaß gemacht, länderübergreifend in der Nacht der Bibliotheken zusammenzukommen. »Wenn's auch nur digital war, so sind wir uns auf jeden Fall über den Ärmelkanal hinweg näher gekommen«, ergänzt Dr. Mariella Gronenthal, stellvertretende Leiterin der VHS Gütersloh. Die Besucher:innen konnten darüber hinaus an zwei Online-Schnupperkursen »Deutsch für Engländer« und »Englisch für Deutsche« teilnehmen. Dabei kooperierten noch einmal die Bildungseinrichtungen VHS Gütersloh und die Organisation »Inspire – Culture, Learning Libraries«, in der in Broxtowe die Erwachsenenbildung und die Bibliotheken gemeinsam organisiert sind. »Als wir mit der Planung gestartet waren,



wurde schnell deutlich, dass unsere englischen Kolleginnen und Kollegen mit so einer ‚Nacht der Bibliotheken‘ Neuland betreten. Sie haben dann tatsächlich aus der Nacht einen ganzen Tag gemacht«, freut sich Silke Niermann rückblickend.

Wer an diesem Abend in die Stadtbibliothek Gütersloh kam, entdeckte dort grenzenlose Vielfalt, vielleicht sogar Unbekanntes und Neues. Die eigenen Grenzen überwinden konnten die Nachtschwärmer:innen zum Beispiel beim Abseilen von der Bibliothekskuppel. Ob Film- oder Musikstreaming, VR-Brille, 3D-Drucker, Plottertechnik oder die Ausleihmöglichkeit von Schlagbohrmaschine, Reisebügeleisen oder Heißkleberpistole in der »Bibliothek der Dinge«, war für jede Zielgruppe etwas dabei. ♥

Tatjana Wanner

Foto: Stadtbibliothek Gütersloh (oben) | Beeston Library



Beeston Library and its German twin, **Gütersloh Library** will be getting together for **'A Day and Night of Libraries'** to celebrate all things literature, libraries and learning on Friday 17 March 2023. The two libraries will be linked up live and participate in a cultural exchange of themed events and courses throughout the day and evening for members of the public to enjoy.

HERZOGENRATH

MIT DEM PLANWAGEN ÜBER DIE DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHE GRENZE

»Grenzenlos!« – was lag bei diesem Motto der »Nacht der Bibliotheken« für die Stadtbücherei Herzogenrath direkt an der deutsch-niederländischen Grenze (und unweit der Grenze zu Belgien) näher, als sofort den Blick über die nahegelegene Grenze nach Kerkrade zu richten? Da die Stadtbücherei Herzogenrath und die Bibliothek im benachbarten Kerkrade ohnehin schon lange in kollegialem Kontakt stehen und auch in der Vergangenheit gemeinsame Veranstaltungen geplant und durchgeführt haben, war die Kontaktaufnahme zu den niederländischen Kolleg:innen der HuB (Bibliothek des Jahres in den Niederlanden 2021!) schnell geknüpft.

Gemeinsam mit dem Förderverein Pro Stadtbücherei e.V. der Stadtbücherei Herzogenrath wurde beim ersten Besuch in Kerkrade festgelegt, dass jede Bibliothek ihr eigenes Programm ge-

Salima I.E.M. Senders, eine zweisprachige Dichterin, las an beiden Orten deutsch-niederländische Texte.

staltet und durchführt, ein Austausch von Künstlern und Publikum aber möglich sein soll. Auch die Werbung auf allen Kanälen für die Veranstaltungen der jeweils anderen Bibliothek war selbstverständlich.

Grenzenlos sollte auch das Programm werden: So startete das Programm in Herzogenrath mit dem Aachener Musiker HeJoe Schenkelberg, der mit seinem Akkordeon Lieder und Melodien aus Europa spielte. Das Aachener Improtheater »Ohne Ganz« spielte auf Zuruf aus dem zahlreich erschienenen und begeistert mitgehenden Publikum Szenen zum Motto »Grenzenlos!« in Literatur und Sprache.

Zwei Herzogenrath, die seit vielen Jahren im umgebauten Lkw mit Hund auf der ganzen Welt unterwegs sind und ihre Reiseberichte in ihrem Buch »Die Welt erfahren« zusammengetragen haben, schickten – da selbst wieder auf Reisen – ihre Freunde mit gleichem Hobby und zeitweise auch Reisebegleiter, die Bilder und Berichte über ein abenteuerliches »Lasterleben« vorstellten.

Zum Abschluss einer langen Nacht las – nach ihrem Auftritt in Kerkrade – Salima I.E.M. Senders, eine zweisprachige Dichterin aus dem niederländischen Egelshoven deutsch-niederländische

Texte und testete das Sprachvermögen der deutschen Gäste mit einem niederländischen Quiz: Ist z. B. »de enkel« der Knöchel oder der Anker oder der Enkel...? Selbst Getränke und Snacks kamen an diesem Abend von jenseits der Grenze. Nein, in der Stadtbücherei wurde nicht frittiert ;-), aber es gab niederländisches Pils, alkoholfreie Cassis-Limonade, Borrelnotjes und »belegene kaas«.

Zur gleichen Zeit bot auch die niederländische Nachbarbibliothek ein abwechslungsreiches, tolles Programm: Jazz & poetry, Boek Presentatie, Workshop Creatief Schrijven, Open Gamecave met media activiteiten, Pyjama lezen, diverse sing- en songwriters, opening tentoonstelling »Stel jezelf voor« etc. Einzig der Transport des Publikums zwischen den beiden Bibliotheken hüben und drüben – geplant mit einem huifkar/Planwagen – kam nicht richtig in Schwung. Das Programm in beiden Bibliotheken war wohl einfach zu spannend und auch das Wetter zu frisch, um im offenen

Planwagen zwischen den Bibliotheken zu pendeln. Für beide Bibliotheken war die »Nacht der Bibliotheken« jedenfalls ein »grenzenloser« Erfolg! ♥

Kirsten Moss



Abb.: HuB Kerkrade

MÜNSTER

TRINATIONALES LITERATUR-PROJEKT MIT LUBLIN UND LVIV

In der Stadtbücherei Münster war das Angebot zur »Nacht der Bibliotheken« derart umfangreich, dass es dem Motto 2023 perfekt gerecht wurde – »grenzenlos!«: Poetry Slam, mit dem Rad auf Weltreise, Weltmusik, Tipps für Minecraft mit TheJoCraft und viele Angebote mehr gab es.

Ein Angebot unterstrich das Motto auf ganz besondere Weise: Mit dem trinationalen Projekt »Book = Life« entwickelt Münster gemeinsam mit der polnischen Partnerstadt Lublin und deren ukrainischer Partnerstadt Lviv Ideen und Instrumente, wie Bücher Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung von Emotionen und der Verarbeitung von Gefühlen helfen können. Insbesondere in der Corona-Pandemie standen junge Menschen vor allem vor psycho-emotionalen Herausforderungen. Ebenso stehen der Krieg in der Ukraine sowie der Klimawandel für eine krisenbetonte Zeit. Bei dem Projekt sollen Bücher genutzt werden, Gefühle leichter verarbeiten zu können.

In einer Denkfabrik des Projekts haben sich Fachleute unter anderem aus der Psychologie, Grafik und Pädagogik aus den drei Städten ausgetauscht. Eine erste Idee für einen Zugang zu intensiven Emotionen ist das »Erste-Hilfe-Buch«. Ansprechend für verschiedene Altersgruppen, soll es interaktiv zum Entdecken und Ausprobieren einladen, sodass für jedes Kind etwas dabei ist.

Bei der »Nacht der Bibliotheken« haben Kinder, Eltern und Interessierte an dem Stand von »Book = Life« ihre Eindrücke

zu Büchern teilen können. Auf einem lebensgroßen »Erste-Hilfe-Buch« fanden sich am Ende des Abends Lieblingsbücher und Emotionen zu Büchern notiert. Wer noch nicht schreiben konnte, hat einfach etwas gemalt. Neben der interaktiven Wand wa-



ren Poster ausgestellt, die es im Kleinformat zu verschenken gab. Die Poster wurden von der ukrainischen Künstlerin Alina Odynets gestaltet und illustriert. In Ukrainisch, Polnisch, Deutsch und Englisch finden sich Zitate von drei beliebten deutschen Kinderautor:innen, wie zum Beispiel von Erich Kästner: »Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt, ist ein Mensch.«

Viele Ukrainer:innen haben sich sehr gefreut, etwas in ihrer Sprache zu lesen. Es gab viele interessierte Eltern und spannende Gespräche: Warum lesen wir gerne? Warum wählen wir ein bestimmtes Buch für ein Kind? Gloria Sherif, Projektmanagerin im Amt für Bürger und Ratsservice, Büro Internationales der Stadt Münster und verantwortlich für das Projekt »Book = Life« sieht die »Nacht der Bibliotheken« als lehrreiche Erfahrung für das Projekt: »Im Laufe des Abends stellte ich fest, dass es viel zu sehr aus der Perspektive eines Erwachsenen gedacht war, die Kinder zu fragen, was sie von einem Buch brauchen. Denn Kinder hinterfragen nicht, fragen nicht nach ihren Gefühlen, sie fühlen sie einfach und lesen gerne Bücher, weil sie bunt und spannend sind und ihnen bestimmte Reize geben.« So entstanden viele Bilder und Gedanken zu den Lieblingsbüchern der Kinder, und auch Eltern berichteten von den wichtigsten Büchern ihrer Jugend.

Das Projekt »Book = Life« richtet sich an Kinder von ein bis 14 Jahren, deren Eltern oder Betreuungspersonen und an Menschen, die im Bereich der Literatur arbeiten. Das Projekt wird gefördert von dem EU-Programm »Kreatives Europa«. Das Büro Internationales im Amt für Bürger und Ratsservice der Stadt Münster arbeitet hierfür eng mit Burg Hülshoff - Center for Literature, dem interdisziplinären Literaturzentrum der Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung und der Stadtbücherei Münster zusammen. 🍷

Gloria Sherif, Stadt Münster, Büro Internationales

Abb.: Alina Odynets



Der BI-BUS, einer der ersten elektrischen Bücherbusse in Europa, parkte vor der Stadtbibliothek Saarbrücken.

GERNE WIEDER!

SAARLAND

Zum ersten Mal beteiligten sich die saarländischen Bibliotheken an der »Nacht der Bibliotheken« und lockten zahlreiche Besucher:innen mit einem bunten Programm. Koordiniert wurde das Event durch den saarländischen Landesverband im dbv. Aus Nordrhein-Westfalen gab es wertvolle Tipps und Unterstützung bei den Vorlagen für das Werbematerial.

Für die Bibliotheken aus dem kleinen Bundesland im Herzen Europas bot das Motto »grenzenlos!« zahlreiche Anknüpfungspunkte. So organisierte die Stadtbibliothek Sulzbach einen Vortrag mit Frankreich-Bezug, die Stadtbibliothek Wadern veranstaltete eine ukrainische Buchvorstellung und in Saarbrücken war die grenzüberschreitende Fahrbibliothek »BI-BUS«⁽¹⁾ vor Ort. Viele Aktionen der Bibliotheken waren interaktiv gestaltet und richteten sich an ein junges Publikum, z. B. Bilderbuchkino, Taschenlampen-Vorlesen, Gaming, Tabletrallyes, Vorlesen im Lesezelt und Outdoor-Spiele. Ein ebenso vielfältiges Programm wurde für Erwachsene geboten: eine meditative Lesung mit Musik in Merzig, Virtual Reality in Dillingen, Brettspielen in Völklingen und Speed-Dating mit lebendigen Büchern in Saarbrücken. Die Stadt- und Kreisbibliothek Sankt Wendel hatte zum Motto »Singer-Songwriter(in) meets Slam-Poesie« eingeladen, in der Stadtbücherei Sankt Ingbert gab es Basteln

mit der Orimoto-Technik und die FrauenGenderBibliothek Saar begrüßte zu acht Kurzlesungen. Insgesamt beteiligten sich neun Bibliotheken an dem Event.

Die »Nacht der Bibliotheken« ermöglichte den Besucher:innen, die saarländischen Bibliotheken auf eine ungewöhnliche und spannende Art und Weise kennenzulernen. Positiv hervorgehoben wurden die angenehme Stimmung und der besondere Rahmen. Interessiert zeigten sich auch die Medien und berichteten in Fernsehen, Radio und Zeitung über die unterschiedlichen Angebote zur Bibliotheksnacht. Für viele Kolleg:innen aus dem Saarland steht fest: in zwei Jahren gerne wieder! 🍷

Philipp Braun

ENDNOTE

1. Seit 2019 besucht der Bücherbus, der ein Zeichen für Nachhaltigkeit und die deutsch-französische Bildungskooperation setzt, soll deutsche und französische Grundschulen im Eurodistrict SaarMoselle. Ende Dezember 2022 wurde der neue, elektrische BI-BUS an die Stadtbibliothek Saarbrücken und ihre Partner übergeben. Gefördert wurde das Projekt von der Europäischen Union über EFRE-Mittel im Rahmen des Programms INTERREG V A Großregion und das Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZUM DRITTEN MAL DABEI

Zum dritten Mal waren knapp 50 Bibliotheken in Schleswig-Holstein bei der »Nacht der Bibliotheken« dabei. Ein buntes Programm mit Zauberern, Kleidertauschbörse, Fotoboxen, Karaoke-Singen und vielem mehr animierte zum Mitmachen und über-

zeugte die Gäste davon, dass Bibliotheken lebendige Orte sind.

Das Interesse war groß, die gebotene »Vielfalt zwischen den Meeren« bescherte vielen einen unterhaltsamen Abend. Nicht nur

in der Stadt- und Schulbücherei Lauenburg und in Uetersen standen die ersten Besucher:innen bereits eine halbe Stunde vor Beginn vor der Tür. In der Lauenburger Bücherei waren Kinder wie Erwachsene gleichermaßen fasziniert und zum Teil recht



START MIT 125 BIBLIOTHEKEN

Am 17. März 2023 fand in Baden-Württemberg erstmals die »Nacht der Bibliotheken« statt. Vom frühen Abend bis spät in die Nacht boten 125 Bibliotheken im ganzen Land ein buntes, vielfältiges Programm an – von Lesungen über Spielturniere bis Bibliotheksübernachtungen.

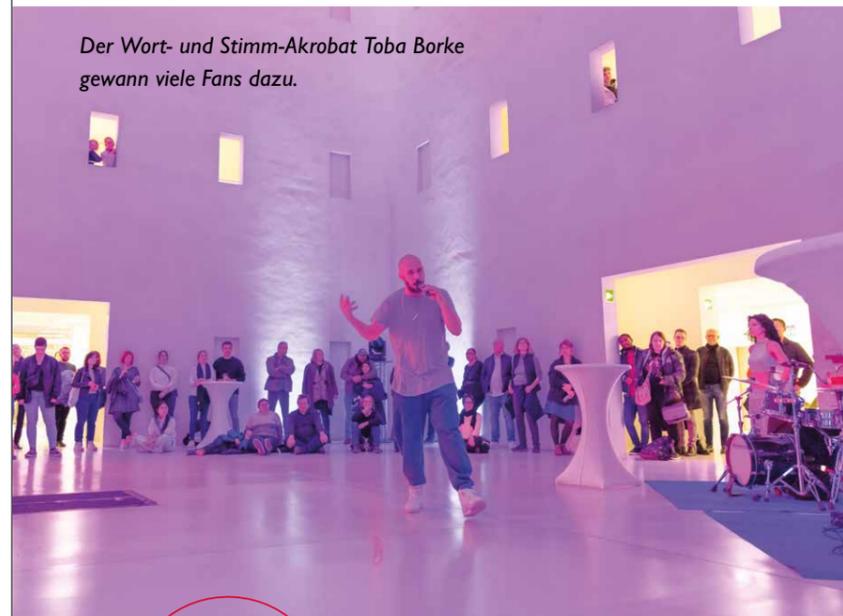
Den offiziellen Startschuss gab es bei einem ausgebuchten Festakt in der Stadtbibliothek der Landeshauptstadt Stuttgart. In ihrem Video-Grußwort wies Regierungspräsidentin Susanne Bay auf

die grenzenlosen Möglichkeiten der Bibliotheken hin. »Hier können wir uns informieren, lernen, kulturelle Angebote nutzen, Neues ausprobieren und miteinander ins Gespräch kommen«, sagte sie. »Ich bin sicher, dass ich für alle Beteiligten spreche, wenn ich sage: Die erste ‚Nacht der Bibliotheken‘ in Baden-Württemberg wird nicht die letzte gewesen sein.«

Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe und Präsident des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. sowie Vorsitzender des dbv-Landesverbandes Baden-Württemberg, freute sich in seiner Keynote darüber, dass die Stadtbibliothek Stuttgart stellvertretend für viele andere Bibliotheken ein Ort sei, an dem grenzenlos alle Menschen in einer Gesellschaft angesprochen werden und den alle besuchen. Marc Gegenfurtner, Leiter des Stuttgarter Kulturamts, sprach von Bibliotheken als den »Kraftwerken des Wissens« und Kunststaatssekretär Arne Braun gab seiner Freude Ausdruck: »Wer hat nicht schon mal eine Nacht mit einem tollen Buch verbracht? Jetzt gibt es sogar die Chance, eine ganze Nacht lang in einer Bibliothek zu verbringen – ein Traum!«

Die »Nacht der Bibliotheken« in Baden-Württemberg wurde durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) unterstützt und von den Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen an den Regierungspräsidien in Baden-Württemberg koordiniert. Die Federführung lag beim Regierungspräsidium Stuttgart (RPS).

Kirsten Wiczorek



Der Wort- und Stimm-Akrobat Toba Borke gewann viele Fans dazu.

SÜDTIROL

MIT EIGENER WEBSEITE

Wo gibt es sonst noch deutschsprachige Bibliotheken? In Südtirol! Rund 80 Häuser in den Tälern rund um Bozen waren am 17. März 2023 mit Elan dabei. »In Anlehnung an die gleichnamige Aktion in Deutschland«, wie es hieß, boten sie Aktionen von der Autorenlesung über Bibliotheksralleyes, Bilderbuchkino, Biblio-Pub-Quiz, Sternenerlebnis und Nachtwanderung bis zu Literaturcafés, Workshops und einer »langen Nacht der Kuschteltiere«. »Insbesondere nach den Jahren der Pandemie wollen wir die Bibliotheken wieder stärker in den Mittelpunkt des kulturellen Lebens rü-

cken: als sozialer Treffpunkt und Aufenthaltsort, aber auch als kultureller Ort für zahlreiche Veranstaltungen«, sagt Landesrat Philipp Achammer zu den Zielen der Aktion. Zugleich sei die Aktion auch eine Chance, um ein neues Publikum für Bibliotheken zu begeistern.

Die Bibliotheken profitierten von gemeinsamer Werbung, Plakaten und tatsächlich auch einer speziellen »Nacht«-Webseite. Die »Nacht der Bibliotheken« war eine gemeinsame Aktion des Bibliotheksverbandes Südtirol und des Landesamtes für Bibliotheken und Lesen. **sla**

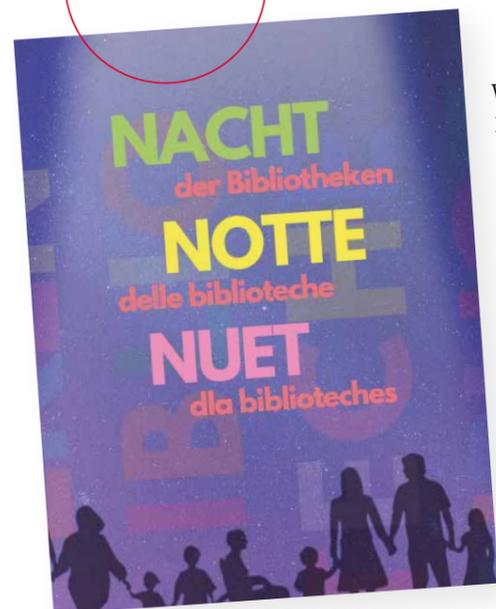
Foto: Stadtbücherei Glinde | Abb.: Bibliotheksverband Südtirol

Spannend: Auch in Glinde, einer 18.000-Einwohnerstadt wenige Kilometer östlich von Hamburg, faszinierten die digitalen Angebote.



ehrgeizig, die BlueBots durch drei verschiedene Schwierigkeitsparcours zu navigieren. »Fredde und der Fluch der magischen Tiere« sorgte als Tablet-basiertes Escapegame für qualmende Köpfe. Wer noch nicht genug Action hatte, schwang sich auf den Icaros, ein VR-gestütztes Fitnessgerät, um Meer oder Luftraum zu erforschen. Einzelhellige Meinung des Teams: »Es war ein Riesenerfolg und das nicht nur, weil von 18 bis 22 Uhr sage und schreibe 687 Menschen gezählt wurden!« Viel Musik gab es in Wedel und Oldenburg. »Bereits nach den ersten Songs der Band Mango hielt es kaum noch jemanden auf seinem Sitzplatz. Nach einem zweistündigen Konzert mit begleitender Lesung endete mit zahlreichen Zugabern ein wirklich grenzenlos unvergesslicher Abend«, freuten sich die Kolleg:innen aus Oldenburg.

Das Team aus Uetersen schrieb: »Ein toller Abend ‚grenzenlos‘ für alle.« Menschen jeden Alters, egal welcher Herkunft kamen über die Spiele ins Gespräch, und es ergaben sich immer wieder neue Spielkonstellationen. Um 22:00 Uhr nahte allmählich das



DÄNEMARK

TEILNAHME EIN MUSS

Wenn die »Nacht der Bibliotheken« zum Thema »grenzenlos!« stattfindet, müssen wir als Verband Deutscher Buchereien in Dänemark daran teilnehmen, denn Grenzen und das Überwinden von Grenzen sind für uns als deutsche Minderheit unser Alltag. Die Besucher:innen unserer Zentralbücherei in Aabenraa/Apenrade im südlichen Dänemark haben den Einsatz, den alle Kolleg:innen gemeinsam geleistet haben, honoriert: Ab 16 Uhr wurde quasi durchgehend bis 23 Uhr im Hof der Rasenmähertrecker-Parcours durchgeführt, denn bei uns machen auch die Hausmeister mit. Popcorn wurde in Dauerschicht in der Popcornmaschine hergestellt und da-

bei gleich auf unsere »Bibliothek der Dinge« verwiesen, in der es z. B. eine Zuckerwatte- und eine Slushice-Maschine gibt. Kamishibai und das Neinhorn-Koffertheater waren bei den Kleinsten der Hit. Das Basteln lockte auch Größere, die für einen langen Klönschnack sitzen blieben. Im Schwarzlichtraum bewunderten die Gäste ihre entsprechend geschminkten Gesichter. Der Vortrag, wer wir sind und wie die Bücherei ins Regal kommen, ist jetzt auch auf unserem YouTube-Kanal zu sehen. Die Gäste blieben lange und waren begeistert. Wir auch. **sl**

Claudia Knauer

Foto: Jeanette BAK, Stadtbibliothek Stuttgart



RETTET RATTE RIEKE! NEUES ESCAPE GAME ZUR LESEFÖRDERUNG

*Codes knacken, Hinweise entschlüsseln, Rätsel lösen:
Bildungspartner NRW stellt Bibliotheken ein anpassbares
Escape Game für Grundschüler:innen zur Verfügung und hilft
so dabei, Kindern das Lesen näherzubringen.*



Biparcours ist bereits ein fester Bestandteil in Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Bibliotheken. In der App lässt sich bereits ein breites Repertoire an Parcours zur Erkundung der Bibliothek und der Förderung von Informations- und Lesekompetenz auffinden. Auch sogenannte Escape Games, bei denen es um das Knacken von Codes und Lösen von Rätseln geht, sind schon mit Hilfe der App entstanden.

Die Idee für ein Escape Game, das Kindern das Lesen näherbringen soll, entstand im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken, dem ZBIW der TH Köln und dem vbnw. Weil es aus Gründen der Neutralität keine Anbindung an einen konkreten Buchtitel geben sollte, musste das Team von Bildungspartner NRW kreativ werden.

BLOSS KEINE LESERATTE

Eine Ratte als Hauptcharakter für ein Escape Game in der Bibliothek war naheliegend. Aber eine Leseratte durfte es genauso wenig werden, wie ein Bücherwurm. Die Bibliotheksmitarbeitenden sollten schließlich nicht die Augen verdrehen. Schnell war klar, dass diese Ratte ein Lesemuffel sein muss. Das Team stellte sich eine Figur vor, die nicht zu süß ist, aber dennoch ansprechend für Viert- und Fünftklässler:innen. Die Illustratorin Angelika Ullmann gab ihr schließlich eine Gestalt.

Ratte Rieke kommuniziert aus ihrem Gefängnis via Biparcours mit den Schüler:innen. »Hallo! Ich bin Ratte Rieke und ich bin nicht freiwillig hier in der Bibliothek! Ihr Menschen denkt ja immer, dass Ratten gerne lesen. So ein Quatsch!«, sagt Ratte Rieke gleich zu Be-

Porträt: Tim Fischer | Abb. (2): Angelika Ullmann



RONJA TERJUNG
Bildungspartner
NRW

Als Ratte Rieke in der Kanalisation falsch abbiegt, landet sie ausgerechnet in der Kloschüssel einer Bibliothek. Eine große Hand fischt sie heraus und hält sie zwischen den Bücherregalen gefangen. Weil

Ratte Rieke ein Lesemuffel ist, schafft sie es nicht, ihrem Gefängnis zu entfliehen. Sie ist auf Hilfe angewiesen – von Schüler:innen, die für sie die Leserätsel lösen.

Bildungspartner NRW hat mit »Rettet Ratte Rieke!« ein Escape Game zur Leseförderung entwickelt, das Schüler:innen am Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule begleiten soll. Das Spiel steht allen Bibliotheken in NRW kostenlos zur Verfügung und wird mit der Bildungs-App Biparcours gespielt. Das Ziel: Kinder motivieren, Büchereien als multimedialen Ort des Lernens spielerisch zu erkunden, ihre digitalen Kenntnisse im Sinne des Medienkompetenzrahmens NRW zu fördern und ihre Lesemotivation und -kompetenz zu stärken.

ginn des Spiels zu den Spielenden. »So ein Typ hält mich hier fest und will mich von dieser ach so tollen Bücherwelt überzeugen. [...] Könnt ihr mir helfen und mich befreien? Ich muss dringend zurück in die Kanalisation.«

Die Bildungs-App wird zum Sprachrohr der Ratte, über das sie die Kinder nicht nur durch die Bibliothek leitet, sondern auch Rätsel und Hinweise an sie weiterreicht. Die Schüler:innen müssen als Team in Kleingruppen analoge und digitale Elemente sortieren, kombinieren und selbstständig Schlüsse ziehen. Mit jeder Lösung nähern sie sich Riekes Aufenthaltsort. Bis schließlich alle Gruppen gemeinsam ihre Endergebnisse miteinander kombinieren und die Ratte schließlich aus ihrem Gefängnis befreien können. Das Spiel eignet sich so für den Bibliotheksbesuch einer Schulklasse.

Das Escape Game wurde in Anlehnung an den Lehrplan konzipiert und ergänzt den Deutschunterricht optimal. Nichtsdestotrotz stehen die Story und das Weiterkommen im Spiel für die Schüler:innen im Vordergrund. Biparcours übernimmt dabei sozusagen die Spielleitung und unterstützt die Spielenden auch nach falschen Antworten mit Tipps. Betreuer:innen müssen allenfalls bei individuellen Schwierigkeiten eingreifen. Die Bibliothek Hilden hat den Entstehungsprozess aus bibliothekarischer Sicht begleitet und einen Testlauf mit einer Schulklasse organisiert.



*Ratte Rieke ist keine
Leseratte, sondern
ein überzeugter
Lesemuffel.*

WAS IST BIPARCOURS?

Biparcours ist ein interaktives und multimediales Lernwerkzeug. Schulen und außerschulische Partner können mithilfe des browserbasierten Parcours-Creators mühelos digitale Themenrallyes für Schüler:innen erstellen. In diese lassen sich vielfältige Aufgabenformate, Informationen und Medieninhalte einpflegen. Gespielt werden die Parcours dann in der App via Smartphone oder Tablet. Die App von Bildungspartner NRW ist kostenlos downloadbar im Google Play Store und im iOS-Store.
www.biparcours.de

BIBLIOTHEK ALS SETTING

Escape Games ermöglichen einen niedrigschwelligen Einstieg für komplexe Bildungsthemen, weil Spaß und Motivation im Mittelpunkt stehen. Sie bieten so eine gute Basis für Wissensvermittlung. Das in eine Geschichte eingebettete Wissen wird von den Spielenden eher beiläufig erworben und vertieft. Figuren wie Ratte Rieke sprechen auch die emotionale Ebene an und helfen so, die Lernerfahrung nachhaltig zu gestalten.

Bibliotheken eignen sich mit ihren vollen Bücherregalen und Möglichkeiten zum Zurückziehen besonders gut als Schauplatz für Escape Games zur Förderung der Informationskompetenz. Schon der Ortswechsel motiviert Schüler:innen, sich mit der Geschichte des Spiels vertraut zu machen. Spielende, die die Bibliothek noch nicht kennengelernt haben, werden durch die Herausforderung motiviert, sich mit dem Bibliothekssystem zu befassen.

Wer »Rettet Ratte Rieke!« in seiner Bibliothek ausprobieren möchte, findet alle wichtigen Informationen auf der Website von Bildungspartner NRW. Unter der Rubrik »Bildungspartnerschaft Bibliothek« steht unter anderem eine detaillierte Spielanleitung zum Download bereit. Das Escape Game wird via eines Kopierlinks in den eigenen Biparcours-Account gezogen und kann dort bearbeitet werden. Die Spielanleitung erklärt Schritt für Schritt, wie das Spiel an das jeweilige Bibliothekssystem und die Örtlichkeiten vor Ort angepasst werden kann.

Ab September 2023 wird es auch die Möglichkeit geben, an Online-Seminaren zum Escape Game »Rettet Ratte Rieke!« teilzunehmen. Die Referent:innen stellen den Teilnehmenden den Parcours vor, erklären alles Wichtige zur Organisation im Vorfeld und erläutern Möglichkeiten zu individuellen Anpassungen im Parcours-Creator und der analogen Rätsel. Wer nicht mit Biparcours vertraut ist, kann an einem der in regelmäßigen Abständen stattfindenden Basisseminare teilnehmen. Anmeldungen unter: <https://www.bildungspartner.nrw/>

RÜCKBLICK NRW-KONFERENZ: EIN LEBENDIGER AUSTAUSCH MIT INTERESSANTEN AUSSICHTEN



PETRA BÜNING
Fachstelle für
Öffentliche
Bibliotheken NRW

Sie kennen es aus Ihrem Alltag: »Leben ist das, was passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen« (John Lennon). Wie sehr freuen wir uns auf eine Präsenzveranstaltung in Essen als

schwungvollen Startschuss in die nächste Etappe unserer »DigitativeNRW«. Mit gemischten Gefühlen musste die Fachstelle wegen eines Streiks im öffentlichen Nah- und Fernverkehr kurzfristig die Veranstaltung in ein Online-Format umplanen: Einerseits passt es durchaus, die digitale Transformation in einer digitalen Konferenz voranzubringen. Doch würde es gelingen, per Zoom persönlichen Austausch, gemeinsame Kreativität und Lust an der gemeinsamen Gestaltung der »DigitativeNRW« anzuregen?

Umso mehr haben wir uns darüber gefreut, dass ca. 100 Bibliotheksleitungen und -mitarbeitende mit uns einen angeregten wie anregenden Konferenztag gestaltet haben. Fünf Handlungsfelder, in denen die (digitale) Transformation der Öffentlichen Bibliotheken aktiv vorangebracht werden kann,

wurden lebendig diskutiert und Ansatzpunkte zur Entwicklung konkreter Maßnahmen identifiziert.

Auf den regionalen Bibliothekskonferenzen (RBK) im vergangenen Herbst haben wir die Frage gestellt, was Bibliotheken in Zukunft benötigen, um ihre Funktion in der digitalen Gesellschaft zu erfüllen. Ausgehend von dieser Leitfrage der »DigitativeNRW« haben wir Fragen für eine erfolgreiche digitale Transformation zusammengetragen. Aus 117 gesammelten Fragen der letzten RBK-Runde haben wir als Fachstelle gemeinsam mit Vertreter:innen aus den fünf Regierungsbezirken, dem Beirat der »DigitativeNRW«,

Kernfragen extrahiert und die folgenden fünf Handlungsfelder gebildet:

- › Ressourcen-Management
- › Identität & Berufsbild
- › Führen, Teamentwicklung & persönliches Selbstverständnis
- › Angebotsprofile und Zielgruppen
- › Advocacy & Lobbyarbeit

In diesem Jahr sollen aus den Fragen transferstarke Antworten erwachsen. Die erste NRW-Konferenz hatte daher zum Ziel, ein gemeinsames Verständnis der fünf Handlungsfelder herzustellen sowie erste Hebel für Aktivitäten auszuwählen. Die Fragen waren: Welche Aspekte bieten das Potenzial für einen interessanten und chancenreichen Start? Zu welchen ein bis drei Schwerpunkten wollen und können wir in den kommenden Monaten ganz konkrete Maßnahmenvorschläge entwickeln, die im Einflussbereich der Bi-

Portrait: Anna Koduk | Foto: Fachstelle



Fishbowl: Auf den regionalen Konferenzen standen zunächst weniger die Antworten (in Form gelungener Projekte) als vielmehr Fragen im Mittelpunkt.

bliotheken liegen, die sich zeitnah und mit überschaubarem Aufwand umsetzen lassen und in kleinen wie großen Bibliotheken gleichermaßen funktionieren?

HANDLUNGSFELDER – DIE ANSATZPUNKTE

Die Gruppendiskussion zum Handlungsfeld »Ressourcenmanagement« konzentrierte sich auf Ansätze, wie die fehlenden Ressourcen zu kompensieren sein können. Wie können im Bibliotheksalltag zum Beispiel digitale Lösungen helfen? Außerdem wurde vorge schlagen, Aufgaben zu identifizieren, bei denen Synergien und Kooperationen möglich sind oder Empfehlungen für das Outsourcing von Aufgaben zu erarbeiten.

Als praxisnaher Ansatzpunkt im Handlungsfeld »Identität und Berufsbild« identifizierten die Teilnehmenden die Durchführung einer Aufgabenkritik sowohl auf überregionaler als auch auf örtlicher Ebene als gangbaren Weg. Welche Aufgaben im Arbeitsalltag kann man loslassen, verändern oder experimentell neu entwickeln? Anders ausgedrückt: kleine Stellschrauben im Hier und Jetzt stellen, um sich erfolgreich und praxisnah langsam weiterzuentwickeln...

Im Handlungsfeld »Führung, Teamentwicklung, persönliches Selbstverständnis« schlugen die Teilnehmenden als möglichen Schwerpunkt zur weiteren Bearbeitung zum Beispiel die Erarbeitung einer Methodensammlung vor, wie Führungskräfte auch in stressigen Zeiten reflektiert und motiviert bleiben können.

Wer nutzt (zukünftig) die Bibliothek zu welchem Zweck? Dies ist sicherlich eine der Schlüsselfragen in der digitalen Transformation. Entsprechend rege war die Diskussion im Themenfeld »Angebotsprofile und Zielgruppen« mit Fragen wie: Welche neuen Zielgrup-

pen, neben den klassischen, können für uns durch die digitale Transformation interessant werden? Wie können wir über Kooperation und Vernetzung unsere Angebote besser gestalten oder neue Angebote entwickeln? Und welche Angebote sind für unsere Nutzer:innen wirklich die richtigen? Als zukünftiges Produkt wurde hier eine Zielgruppenanalyse gewünscht, die aktuelle Bedarfe ermittelt und methodisch »schlank« für zukünftige Einsätze geeignet ist.

Als »freiwillige Leistung« der Kommunen sind Öffentliche Bibliotheken besonders darauf angewiesen, dass ihr gesellschaftlicher Mehrwert in der kommunalen Politik und Verwaltung gesehen und unterstützt wird. Die Arbeitsgruppe »Advocacy und Lobbyarbeit« will bewährte und neue Strategien ausloten, mit denen es gelingt, Politik und Verwaltung zu Verbündeten der Öffentlichen Bibliotheken zu machen.

Bis Ende des Jahres 2023 werden nun in einem moderierten Prozess für die Handlungsfelder Maßnahmenvorschläge entwickelt, die allen Öffentlichen Bibliotheken in NRW zugutekommen sollen. Dazu haben sich fünf Arbeitsgruppen gebildet.

Die Arbeitsgruppen haben die Aufgabe zu analysieren, was notwendig ist, um diesen Wandel zu gestalten. Welche konkreten, operativen Probleme gibt es im Handlungsfeld? Welche Bedarfe haben die Bibliotheken? Gefragt sind Lösungsideen und mögliche Maßnahmen, die im Handlungsfeld umgesetzt werden können. Was kann jede einzelne Bibliothek tun? Wo können Bibliotheken gemeinsam handeln? Wie können wir als Fachstelle die Bibliotheken in NRW dabei unterstützen?

Als zentrale Plattform zur Ergebnisdokumentation hat die Fachstelle das Tool TaskCard ausgewählt, das sich auf dem Landesserver befindet. So sind die Ergebnisse für alle AGs einsehbar und fördern deren Vernetzung. Denn der Austausch zwischen den Gruppen ist jederzeit möglich, auf Wunsch gibt es auch gemeinsame Sitzungen. Das bietet sich bei inhaltlichen Überschneidungen an, doch auch unabhängig davon für wechselseitiges Feedback und die Anreicherung mit neuen Ideen.

Am 20. November 2023 werden alle Themen-AGs ihre Arbeit und Ergebnisse auf der nächsten NRW-Konferenz den Fachkolleg:innen vorstellen. Wir sind sehr gespannt, welche Vorschläge die Gruppen erarbeiten. 🍷

Bis Ende 2023 werden für fünf Handlungsfelder Maßnahmenvorschläge entwickelt.

» KURZ & KNAPP

SELM: OPEN LIBRARY DANK 100-PROZENTIGER EU-FÖRDERUNG



MARGIT BREIDERHOFF
Bibliothek im FoKuS,
Selm

In den Abendstunden noch schnell Medien ausleihen, entspannt mit der Familie samstags in die Bibliothek gehen oder einfach in ruhiger Umgebung ar-

beiten und lernen: In einer Bibliothek, die um 18 Uhr die Türen schließt und auch samstags nicht öffnen kann, weil ihr das dafür erforderliche Personal fehlt, bleiben diese Anforderungen der Bürger:innen ein frommer Wunsch. Angesichts hoher Pendlerzahlen und einer zunehmenden Alltagsbelastung der Familien, die kaum freie Zeit für entspannte Bibliotheksbesuche lässt, müssen Bibliotheken aber flexibler zugänglich sein, wollen sie für Familien nutzbar und damit zukunftsfähig bleiben. Dieser Anforderung stehen dabei oft die finanziellen Ressourcen einer Stadt entgegen.



EUROPÄISCHE UNION
REACT-EU
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

FÜR BERUFSTÄTIGE SCHWER ERREICHBAR

So geschehen eben auch in unserer Bibliothek in Selm. Die für ein Bibliothekskonzept erfassten Strukturdaten der Stadt legten den Finger deutlich in die Wunde. Selm ist in erster Linie ein Wohnort, was eine hohe Zahl an Auspendlern zur Folge hat. Der Anteil der Frauenerwerbsquote ist hoch. Die Bibliothek öffnet 20 Stunden dienstags bis freitags und schließt eben um 18 Uhr. Für Familien und Berufstätige ist sie somit nur schwer erreichbar. Flexiblere und ausgeweitete Öffnungszeiten sind erforderlich, will die Einrichtung zukunftsfähig bleiben.

»Open Library – mit Technik die Zugänglichkeit ausweiten und flexibler gestalten«: Diese Maßnahme sollte die Lösung sein und wurde daher als erforderliche Maßnahme im Bibliothekskonzept formuliert. Im Oktober 2021 erfuhr die Bibliotheksleitung von der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW von der neuen Fördermöglichkeit »REACT-EU, Förderung digitaler Medienbestände und des Ausbaus der digitalen Infrastruktur in Öffentlichen Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen«. Förderfähig war u. a. die technische

Ausstattung zur Erweiterung von Öffnungszeiten und die erforderliche Netzwerk- und Stromtechnik. Die Fördermindestgrenze betrug – nach Einwohnerzahl gestaffelt – für Selm 20.000 Euro, die Höchstgrenze wurde mit 100.000 Euro festgeschrieben. Die Kosten der förderfähigen Anschaffungen wurden zu 100 % finanziert. Die notwendige Hard- und Software (Zutrittsterminal, PC, Software, Videokameras), die Installation sowie die technische Ausstattung zur Bestandsinventur konnten damit beschafft werden. Die Förderung erfolgte nach dem Prinzip der Ausgabenerstattung. Der Durchführungszeitraum war auf zwölf Monate begrenzt.

Ein Drittel der erwachsenen Leserschaft hat sich bereits für die Open-Library-Nutzung registrieren lassen.



ÖFFNUNGSZEIT MEHR ALS VERDOPPELT

Vielfältige Hürden galt es bis zur Inbetriebnahme zu überwinden. Der Fachkräftemangel führte zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen in der Umsetzung. Die Inbetriebnahme der Open Library konnte daher erst zum 1. April 2023 erfolgen.

Die Bibliothek öffnet nun an 42 Wochenstunden, statt der bisherigen 20. Einem Besuch in den Abendstunden bis 20 Uhr und samstags bis 16 Uhr steht nichts mehr im Wege. Die bisherigen Öffnungszeiten wurden als personalbesetzte Servicezeiten beibehalten. Und die Kund:innen? Sie reagieren begeistert und sind stolz. Ist doch »ihre« BIB die erste im Kreis Unna, die als Open Library geführt wird. Mehr als 100 Bibliotheksnutzer:innen haben sich in den ersten Tagen registrieren lassen. Und diese verweilen zu den Open-Library-Zeiten deutlich länger in der Bibliothek als bisher.

Zukunftsfähig, leistungsfähig und noch ein bisschen digitaler, so präsentiert sich die Bibliothek im FoKuS in Selm dank dem REACT-EU-Förderprojekt. ♥

Portrait: FoKuS Selm | Foto: BIB Selm

UMGEBAUTE ZENTRALBIBLIOTHEK MÖNCHENGLADBACH BEEINDRUCKT

Nach drei Jahren Umbauzeit öffnete die Zentralbibliothek Carl Brandts Haus in Mönchengladbach am Freitag, 2. Juni 2023, ihre Pforten: saniert, erweitert, runderneuert. Mit Poetry Slam, Drag Performances und Musik feierten die Mönchengladbacher:innen bis in den späten Abend. »perform & party« hieß es da, während das Programm am Samstag bis 18 Uhr mit Live-Wandgestaltung, Upcycling, E-Sportlern der Borussia und sehr vielem anderen auf »explore & interact« setzte. Sage und schreibe 8.500 Besucher:innen erkundeten am Eröffnungswochenende die Möglichkeiten ihrer »neuen« Zentralbibliothek, die sie künftig an sieben Tagen der Woche nutzen können, auch sonntags.

Zur offiziellen Eröffnung am Freitagvormittag war neben vielen Vertreter:innen aus der Bibliothekswelt und dem vbnw-Vorsitzenden Dr. Johannes Borbach-Jaene auch NRW-Bau- und Kommunalministerin Ina Scharrenbach gekommen. Sie zeigte sich beeindruckt und attestierte der Bibliothek, ein landesweites Vorzeigebild zu sein: »Die Zentralbibliothek ist Raum für Begeg-

Foto: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Jana Bauch



So viel Licht, so viele Ideen! Die Besucher:innen waren von dem Lichthof mit seiner Lichtreflexionswand, der vor dem Erweiterungsbau entstanden ist, sichtlich angetan.

nung, sie ist Raum für Bildung und sie bietet Raum für die Entwürfe der Zukunft, einen Raum für Stadtentwicklung." Was die Zukunft betreffe, so gehe sie davon aus, dass Mönchengladbach weiterhin in Bezug auf Förderungen einer der besten Kunden sein werde. Rund 19 Millionen Euro von insgesamt 21,5 Millionen Euro der Kosten für die Sanierung und Modernisierung sind im Rahmen des Städtebauförderprogramms »Soziale Stadt Gladbach & Westend" finanziert worden.



Herausfordernd habe sich, erläuterte Bibliotheksleiterin Brigitte Behrendt, der Umbau der Zentralbibliothek vor al-

8.500 Besucher:innen freuten sich über tolles Programm zur Wiedereröffnung.

lem durch die Auflagen des Denkmalschutzes gestaltet. »Schrammel Architekten« aus Augsburg fanden – davon konnten sich die Gäste ein Bild machen – eine überzeugende Lösung und schufen auf 3.000 Quadratmetern einladende, helle, moderne Flächen auf denen die Gäste Überraschendes zu sehen bekamen: von der fast fünf Meter breiten Videowall, mit der man in digitale Welten eintauchen kann, den neuen Kinderwelten auf 500 Quadratmetern, dem »fliegende Klassenzimmer« für Schulklassen, dem Café mit Aussicht bis zum Wand-Wimmelbild der Mönchengladbacher Illustratorin Ruth Zadow. Die vielen Möglichkeiten für Besucher:innen, selbst aktiv zu werden, gemeinsam zu lernen, Neues zu entdecken, beeindrucken. Selbst ein E-Piano und ein voll ausgestattetes Studio stehen bereit. Hörspiel, Podcast, Bewerbungsvideo oder Youtube-Clip, produzieren ausdrücklich erwünscht! ♥

Brigitte Behrendt

LÜDINGHAUSEN: GESCHICHTEN- UND PLAUDER-TONIES FÜR SENIOR:INNEN



JULIA KATTHÖFER
Stadtbücherei
St. Felizitas
Lüdinghausen

den Ehrenamtlichen ist auch die freiberufliche Sprecherin Eva Osinski, die mit ihrem fachlichen und technischen Know-how die Aufnahmen auf einer professionellen Ebene erst ermöglichte. So entstand zwischen zwei Regalen mithilfe von Wolldecken und schallisierenden »Brettern« eine kleine Sprecherkabine.



Provisorische Sprecherkabine
in der Stadtbücherei

MIT 30 EHRENTAMTLICHEN

Im Rahmen des Projekts haben wir insgesamt zehn Tonieboxen und eine Vielzahl an Kreativ-Tonies angeschafft. Immer in Zweierpaaren gingen die Boxen in die örtlichen Altenheime und ins Krankenhaus. Zwei Boxen bleiben bei uns in der Bücherei zum Verleih an Interessierte sowie Angehörige, die beispielsweise jemanden aus der Familie mit eingeschränkter Alterskompetenz pflegen. Inhaltlich gibt es aktuell zwei Varianten: zum einen – auf dem Plauder-Tonie

– Geschichten für Senior:innen, die an einer Demenz erkrankt sind, zum anderen – auf dem Geschichten-Tonie – Literatur für Menschen, die im Alter gern auf digitale Weise unterhalten werden möchten. Insgesamt konnten mit den bisherigen Aufnahmen bereits ein Plauder-Tonie sowie zwei unterschiedliche Geschichten-Tonies mit jeweils einer Spieldauer von ca. 60 Minuten zusammengestellt werden. Weitere selbst bespielte Tonies sind in Planung, nachdem Ende April bereits das nächste Aufnahmewochenende mit Eva Osinski sowie den ca. 30 Ehrenamtlichen stattgefunden hat. Dabei flossen direkt erste Impulse aus den Altenheimen mit ein, so dass beispielsweise aktivierende Elemente für den Plauder-Tonie eingesprochen wurden. Aller Voraussicht nach wird es demnächst auch einen Plattdeutschen-Tonie münsterländer Art geben.

Die Resonanz aus der Bevölkerung, aber vor allem aus den Altenheimen ist durchweg positiv, und wir sind überwältigt, mit was für einem »Knall« das Projekt hier in Lüdinghausen gestartet ist. Der Austausch mit den örtlichen Einrichtungen erfolgt über die Leitungen der sozialen Dienste, und der Verleih der Boxen ist über eine kleine Nutzungsvereinbarung zwischen den Einrichtungen und uns fest geregelt. Privatpersonen können die Boxen, die komplett mit Ladekabel und den bisher drei bespielten Kreativ-Tonies ausgestattet sind, mit ihrem Ausweis für vier Wochen ausleihen. Obwohl das Projekt eigenständig ist, laufen die Boxen bei uns im System über die Kategorie »Bibliothek der Dinge«. Wir freuen uns, dass es bereits die ersten Nachfragen aus Bücherei-Kreisen gab und dass ähnliche Projekte z. B. von der Stadtbibliothek in Dorsten umgesetzt werden. 🍷

Fotos: Stadtbücherei St. Felizitas Lüdinghausen

» PERSONALIEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BOCHUM

Das Team der UB Bochum unter neuer Leitung: Dr. Jörg Albrecht (vorne) übernahm das Amt des Direktors im August 2022.



Der Generationenwechsel führt in den Bibliotheken NRW zu zahlreichen personellen Veränderungen. In der Redaktionssitzung von ProLibris fragen wir uns daher häufig nicht nur »Wer geht in den Ruhestand?«, sondern auch »Wer hält in dieser Bibliothek jetzt die Fäden in der Hand?« Im August 2022 wurde Dr. Jörg Albrecht zum Direktor der Universitätsbibliothek (UB) Bochum ernannt. Im Interview stellt er sein Team, die besonderen Herausforderungen der UB mit ihren drei Campusstandorten und ihre Zukunftsaufgaben vor.

Als große Universitätsbibliothek mit weniger als 80 festen Stellen, die eine der größten Volluniversitäten mit mehr als 41.000 Studierenden und 21 Fakultäten mit Medien und Dienstleistungen versorgt, ist ein möglichst effizienter und redundanzfreier Personaleinsatz mit hohen Verantwortlichkeiten auf allen Führungsebenen bei flachen Hierarchien wichtig. Neben der Direktion (Stellv.: N.N.), den Geschäftsbereichen Benutzungs-/ Informationsdienste (komm. Leitung: Jörg Albrecht), der Medienbearbeitung (Leitung: Christoph Reuter), den Publikationsdiensten/Open Access (Leitung: Kathrin Lucht-Roussel), den Forschungsinformationen mit den Aufgaben Hochschulbibliographie/ Bibliometrie/Reporting und Forschungsdaten (Leitung: Veronika Josenhans) und der Digitalen Bibliothek (IT) mit Querschnittsaufgaben (Leitung: Oliver Dohndorf) gibt es seit 2020 das neue Digital Humanities Center (komm. Leitung: Diego Siqueira). Es unterstützt und berät Wissenschaftler:innen bei

Foto: Ruhr-Universität Bochum

der Nutzung digitaler Verfahren und Ressourcen in der geisteswissenschaftlichen Forschung. Die Öffentlichkeitsarbeit bzw. Events und Ausstellungen werden von Vivian Strotmann bzw. von Gisela Ogasa und Sergey Stekanov koordiniert.

Bibliotheksarbeit unterliegt einem stetigen Wandel. Welches sind aktuell neue Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Mittel- und langfristig vollzieht sich ein Wandel zu immer mehr forschungsnaher Beratungs- und Servicetätigkeit. Die Nachfrage nach Dienstleistungen auf dem Gebiet der bibliometrischen Analysen, des Forschungsdatenmanagements, das in Kooperation mit den IT-Services der Ruhr-Universität Bochum betreut wird, der Digital Humanities und des Open-Access-Publizierens (insbesondere im Gold- und Diamond-Format) nehmen stetig zu. Diese Aufgabenbereiche werden nachfrageorientiert personell gestärkt werden müssen. Außerdem werden Kooperationen und Synergien mit anderen Einrichtungen, z. B. im

Rahmen von Initiativen der DH.NRW immer wichtiger. Zugleich wurde in jüngster Vergangenheit durch die Automatisierung im Benutzungsbereich eine deutlich höhere Effizienz beim Personaleinsatz erzielt, so dass neue, abteilungsübergreifende Arbeitsgruppen eingerichtet werden konnten, die nun neuen Anforderungen, z. B. in Sachen Öffentlichkeitsarbeit, digitalen Schulungsformaten oder Nachhaltigkeit gerecht werden.

Welches ist Ihr nächstes, großes Projekt?

Neben der Einführung des neuen Library Management Systems ALMA (NRW-weites GO:AL-Projekt) in 2023 befinden wir uns gerade in einem weiteren Großprojekt, das alle Geschäftsbereiche und Abteilungen betrifft: dem Relaunch unserer Webseiten mit neuem, frischem Design, einer Komplett-Überarbeitung der Navigationsstruktur und der Seiteninhalte unter Einsatz eines neuen Content Management Systems, das die redaktionelle Arbeit für das abteilungsübergreifende Redaktionsteam erleichtern wird.

Die primäre Projektverantwortung trägt hier Natalie Rosenkranz, die Mediendesignerin der UB. Wir planen den Relaunch zu Beginn des WS 2023/24.

Was gestaltet sich, auch im allgemeinen hochschulischen Kontext, zurzeit schwierig?

Wie auch andere Universitätsbibliotheken hat die UB Bochum mit den Folgen der Energiekrise zu kämpfen. Die Auswirkungen sind die Einschränkung von Öffnungszeiten und möglicherweise eine Verschlechterung der elektronischen Medienversorgung durch eine volatile, schwer kalkulierbare Finanzsituation. On Top kommt noch die Frage nach der Finanzierung der erwarteten DEAL-Verträge im Zuge der Open Access-Transformation, die sich für die forschungsstarke Ruhr-Universität im Besonderen stellt. Auf der Suche nach Lösungen zur Bewältigung von Mehrkosten und personellen Mehraufwänden für die Abwicklung der artikelbasierten Abrechnung steht die Universitätsbibliothek derzeit in stetigem und engem Austausch mit der Hochschulleitung. Dabei wird auch

die Einführung eines zentralen Informationsbudgets diskutiert, wie es der Wissenschaftsrat bis 2025 empfiehlt.

Außerdem bestehen ausgeprägte Schwierigkeiten bei der Gewinnung von bibliothekarischen Fachpersonal, insbesondere im Bereich der Bachelorabschlüsse bzw. des gehobenen Dienstes. Die UB Bochum versucht dieser Herausforderung durch studienbegleitende Praktika zu begegnen, die zu einer frühzeitigen Personalbindung an die eigene Einrichtung führen sollen und können.

Wie sieht Ihre Vision der Bibliothek 2030 aus?

Meine Version für das Jahr 2030 ist, dass die UB Bochum die anstehenden Transformationsprozesse erfolgreich gestaltet hat und auch darüber hinaus erfolgreich gestalten wird. Dazu zählen insbesondere die bereits aufgegriffenen Herausforderungen der Open-Access-Transformation und des Ausbaus der forschungsnahen Dienstleistungen sowie die fortlaufende Digitalisierung von

Services, Prozessen und Medienangebot. Außerdem ist die stetige Weiterentwicklung der Bibliothek als Lernort wichtig, um wechselnden Anforderungen gerecht zu werden, z. B. durch die Integration von flexibel platzierbaren Einzel- und Kleingruppenräumen für die Teilnahme an digitalen Vorlesungen und anderen Zoom-Formaten. Zugleich bleibt die Bibliothek weiterhin ein Ort der Beratung und Schulung, der Begegnung und der sozialen, kulturellen und digitalen Teilhabe.

Es wird also darauf ankommen, dass wir mit begrenzten Ressourcen eine gute Kombination aus bewährten und weiterhin stark nachgefragten sowie neuen Services bedarfs- bzw. kundengerecht werden anbieten können. Das Ziel ist, einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg der Ruhr-Universität Bochum sowie für die Bildungs- und Chancengleichheit in einer zunehmend diversen Gesellschaft leisten zu können. Dies wollen und können wir als agiles und hochmotiviertes Bibliotheksteam gemeinsam schaffen. 🍷

EIN KAPITÄN GEHT VON BORD – HORST ERNESTUS VERSTORBEN

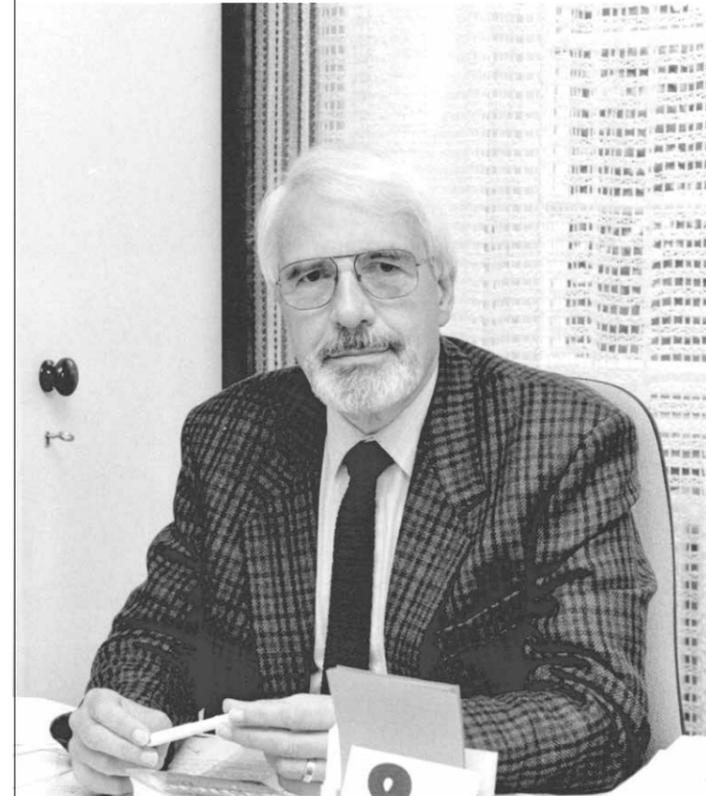
Bibliothekar, Bibliotheksdirektor, Brückenbauer zwischen Verbandsarbeit, Lehre und spartenübergreifender Praxis – so lässt sich die Persönlichkeit Horst Ernestus knapp umreißen. Nach einem bis zuletzt schaffensreichen Leben ist er am 20. März 2023 im Alter von 97 Jahren in Wuppertal verstorben.

Viele seiner Ideen prägen das bibliothekarische Denken und Handeln in unserem Land bis heute, zum Beispiel die Vorstellung einer einladenden Öffentlichen Bibliothek, die nach außen Transparenz zeigt und im Innern flexibel bleibt. Dieses Konzept brachte Ernestus aus dem anglo-amerikanischen Bereich ebenso mit nach Deutschland wie ein Verständnis für die Bedeutung von Lobbyarbeit, internationaler Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit mit Reichweite. Die Laufbahn dieses großen »Weichenstellers seiner

Generation«⁽¹⁾ war geprägt von drei großen Lebensthemen: England, Schifffahrt, Bibliothek.

In Berlin geboren, absolvierte Ernestus im Krieg eine Seeoffiziersausbildung bei der Marine. Die Liebe zur Schifffahrt setzte Ernestus beispielsweise bei der Einrichtung des »Bücherschiffs« um, der zentralen Kinderbibliothek der Stadtbibliothek Wuppertal, deren Leitender Bibliotheksdirektor er von 1973 bis 1990 war. Mithilfe eines Krans wurde echtes nautisches Zubehör in die damaligen Räumlichkeiten bewegt, was der Kinderbibliothek ihren in der ganzen Stadt bekannten Markennamen gab.

Ein weiterer wichtiger Einfluss auf Ernestus' Leben blieb immer das Reisen in die USA und vor allem nach England. Über die serviceori-



enterte Haltung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare in diesen Ländern hielt Ernestus Vorträge in Landesgruppen der Verbände. Seine ausgezeichneten Sprachkenntnisse nutzte er, um beim ersten Bibliothekskongress 1956 spontan den berühmten Vortrag von Professor Ranganathan zu den »Fünf Gesetzen der Bibliothekswissenschaft« zu dolmetschen.⁽²⁾

Ernestus gestaltete das deutsche Bibliothekswesen der Nachkriegszeit viele Jahre aktiv in den Verbänden mit. Er publizierte zahlreiche Vorträge und Aufsätze und verfasste Bücher zu Bau und Ausstattung sowie zum Management Öffentlicher Bibliotheken. Er lehrte mehrere Jahre an der damaligen Fachhochschule, heute Technischen Hochschule Köln. Bis heute gilt der Titel »Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland«, den er gemeinsam mit Engelbert Plassmann veröffentlicht hat, als Standardwerk.

Ernestus bleibt zudem in Erinnerung als erster Geschäftsführer des nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aktivierten Deutschen Bücherverbandes, dem heutigen dbv. Ernestus engagierte sich zudem u. a. in der AV-Kommission des damaligen Deutschen Bibliotheksinstituts, beim Roundtable AV-Medien der IFLA, der Deutschen UNESCO-Kommission und im Beirat des Goethe-Instituts. Ein umfassender Wikipedia-Artikel⁽³⁾ erzählt von seiner Laufbahn, die bis heute als exzeptionell gelten dürfte. Auf Lebenszeit blieb Ernestus Fellow des britischen Berufsverbands CILIP.⁽⁴⁾

England, Schifffahrt und natürlich Bibliothek waren die Lebensthemen von Horst Ernestus.

Vor seiner Verbandszeit war Ernestus in der Amerika-Gedenk-Bibliothek Berlin tätig mit dem Arbeitsschwerpunkt, das angelsächsische Modell des Auskunftsdienstes einzuführen. Nach der Phase intensiver Verbandsarbeit kehrte Ernestus 1964 als stellvertretender Leiter der Stadtbibliothek Köln nach eigener Aussage »in die Praxis zurück« und widmete sich der Einführung von AV-Medien in den Ausleihbestand westdeutscher Öffentlicher Bibliotheken und bereitete damit den Weg für spätere Erweiterungen von bibliothekarischen Ausleihbeständen über das Medium Buch hinaus. Als bahnbrechend galt in diesem Zusammenhang sein Vortrag »No Silence« von 1970.⁽⁵⁾

1973 wechselte er als Direktor zur Stadtbibliothek Wuppertal. Hier galt es, die verschiedenen Bibliotheksformen der Stadt – wissenschaftliche Stadtbibliothek, öffentliche Bücherei, selbstständige Kinder- und Stadtteilbibliotheken – zu einem modernen Großstadtbibliothekssystem zusammenzuführen. Er arbeitete eng mit Dieter Stäglich zusammen, dem Direktor der Bibliothek der 1972 neu gegründeten Bergischen Gesamthochschule und heutigen Bergischen Universität, um die Struktur der Wuppertaler Bibliothekslandschaft zukunftsfähig zu machen und politisch abzusichern.

Horst Ernestus lebte bis kurz vor seinem Tod mit seiner Frau in der gemeinsamen Wohnung und ging seinen Interessen nach – er fotografierte, verfasste Texte und Gedichte in deutscher und englischer Sprache und zeigte seine Bilder in Ausstellungen.

Als Nach-Nachfolgerin im Amt habe ich mich immer über seine Besuche gefreut. Gelegentlich verband er Besorgungen in der Stadt mit einer Tasse Kaffee in der Bibliothek und einem freundlich-partnerschaftlichen Austausch zu den aktuellen Entwicklungen. Anschließend machte er seinen Einfluss bei Förderern geltend, um neue Angebote und Projekte der Bibliothek zu unterstützen. So haben wir dem zugewandten Menschen Horst Ernestus auch weit über seine aktive Berufszeit hinaus sehr viel zu verdanken. 🍷

Cordula Gladrow

ENDNOTEN

1. Vgl. Klaassen, Ute: Goodbye, Sir. See you again. Horst Ernestus geht in Ruhestand. In: BuB 42 (1990) 12, S.980-984
2. Vgl. Klaassen, S. 981
3. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Ernestus
4. Diesen Nachruf veröffentlicht der britische Berufsverband CILIP gekürzt in englischer Sprache.
5. Vgl. Wikipedia-Artikel mit den Einzelnachweisen 18–20

» MELDUNGEN

» DIE STADTBIBLIOTHEK KREUZTAL IST SEIT 1997 SONNTAGS GEÖFFNET

In dem Artikel zur Sonntagsöffnung in Heft 1-2023 von ProLibris wurde die Stadtbibliothek Kreuztal nicht erwähnt, tatsächlich aber ist sie bereits seit ihrer Eröffnung 1997 auch sonntags geöffnet. Die Sonntagsarbeit findet auf freiwilliger Basis statt. Alle acht Mitarbeiterinnen haben sich dazu bereit erklärt und arbeiten im Normalfall alle zwei Wochen sonntags von 14 bis 18 Uhr. Jeweils am ersten und dritten Sonntag des Monats wird Programm für die Besucher:innen angeboten. Die Erfahrungen der Kreuztaler Bibliothek mit der Sonntagsöffnung sind ausgezeichnet. In den vier Stunden am Sonntag fänden so viele Ausleihen statt, wie an dem stärksten Wochentag in 8,5 Stunden, beschreibt Bibliotheksleiterin Linda Donalies. Die Bibliothek ist gefüllt mit Familien. Viele Bürger:innen, die sich anmelden möchten, nutzen ebenfalls den Sonntag. 🍷

» ZULASSUNG ZUM LEIHVERKEHR

Mit Wirkung vom 15. Mai 2023 ist folgende Bibliothek in Nordrhein-Westfalen zum Deutschen Leihverkehr zugelassen worden:

Museum Folkwang, Museumsbibliothek [DE-E10]
Museumplatz 1
45128 Essen
Tel. 0201 - 88 45 312
bibliothek@museum-folkwang.essen.de

Die Zulassung erfolgte auf Grundlage der Leihverkehrsordnung für Nordrhein-Westfalen vom 8. März 2004. Die Amtliche Leihverkehrsliste des Landes Nordrhein-Westfalen (Stand: Mai 2023) findet sich unter:

<https://www.hbz-nrw.de/produkte/fernleihe/leihverkehr/amtliche-leihverkehrsliste-des-landes-nordrhein-westfalen>

» 10. BILDUNGSPARTNERKONGRESS „MITWIRKUNG – PARTIZIPATION LERNEN“

Unter dem Motto »MitWirkung – Partizipation lernen« richtet Bildungspartner NRW am 28. September 2023 den 10. Kongress im Haus der Technik in Essen aus. Kolleg:innen aus Schulen, Bibliotheken und weiteren Bildungspartnerinstitutionen sind eingeladen, vielfältige Kooperationsmöglichkeiten kennenzulernen und sich auszutauschen. Der Kongress richtet den Blick auf partizipatives Lernen in Bildungspartnerschaften. Es ist Querschnittsaufgabe schulischer und außerschulischer Bildung, die demokratische Handlungskompetenz der Schüler:innen zu stärken.

Dorothee Feller, Ministerin für Schule und Bildung, und Ulrike Lubek, Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland, werden gemeinsam den Kongress eröffnen. Anschließend erhalten Schüler:innen das

Wort: In Workshop-Cafés »MitWirkung – MitUns!« kommen sie miteinander über Themen und Wünsche ins Gespräch. Im moderierten Fachgespräch mit Prof. Dr. Ivo Züchner von der Philipps-Universität Marburg werden die partizipativen Potenziale von Bildungspartnerschaften beleuchtet. In über 20 Seminaren wird der Frage nachgegangen, wie sich Schüler:innen in Kooperationen von Schule und außerschulischem Lernort aktiv einbringen und ihr regionales Umfeld mitgestalten können. Selbstverständlich wird es wieder Angebote geben, die die Zielgruppe der Bibliotheken ansprechen. So wird im Seminar »Umweltschutz lokal – ein Bündnisprojekt« vom Sieger des Wettbewerbs Kooperation. Konkret. gezeigt, wie demokratische Partizipation auf kommunaler Ebene gemeinsam von den Partnern NABU Ennepe-Ruhr-Kreis, der Stadt-



bibliothek Hattingen und dem Berufskolleg Hattingen umgesetzt wird. Im Seminar »Rettet Ratte Rieke! – Das Escape Game zur Leseförderung in Bibliotheken« wird das neue Angebot der Bildungspartner NRW vorgestellt. Die Teilnahme am Kongress ist kostenfrei. Programm und Anmeldung unter www.bildungspartner.nrw. 🍷

» BKM-STUDIE ZUM VERLEIH VON E-BOOKS IN BIBLIOTHEKEN

Die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) gibt eine wissenschaftliche Studie zum E-Lending in Öffentlichen Bibliotheken in Auftrag. Die Kriterien und Ziele für diese Studie wurden im Rahmen des von der BKM einberufenen Runden Tisches erarbeitet, an dem seit Herbst 2022 Vertreter:innen des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv), des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB), des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, der Autoren- und Übersetzerverbände, des Bundeskanzleramtes,

des Bundesministeriums der Justiz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klima beteiligt sind. Die Bundesregierung wolle damit, teilt der Deutsche Bibliotheksverband e. V. mit, eine Grundlage schaffen, um für alle Beteiligten – wie bereits im Koalitionsvertrag zugesagt – »faire Rahmenbedingungen für das E-Lending« zu schaffen. Der Verband der Bibliotheken des Landes NRW e. V. (vbnw) begrüßt dieses Vorgehen. 🍷

» VBNW-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Save the date: Der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw) lädt für Dienstag, 24. Oktober, zur Mitgliederversammlung ein. Diese findet von 10 bis 15 Uhr in der O.A.S.E. auf dem Gelände der Düsseldorfer Universität statt. In diesem Jahr stehen bei der Versammlung Vorstandswahlen an. Das Thema des Tages lautet »Bibliothek als Wegbegleiter – ein Leben lang«. Die Einladungen werden nach den NRW-Sommerferien an die Mitglieder verschickt. 🍷

» RE:PUBLICA: BEST THINGS ARE FREE!

Die re:publica Anfang Juni 2023 in Berlin stand unter dem Motto »Cash«. Als Gegenentwurf präsentierte Stephan Schwering, Leiter der Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf, Bibliotheken mit ihren kostenfreien Angeboten als die Zukunftsorte der Stadtgesellschaft. Die Bibliothek sei »Ermöglicherin« und Garant für öffentliche, konsumfreie Angebote und somit ein Zukunftsmodell für Chancengleichheit. Seine These: »The best things in life are free!«. Zum Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=MyToZDlfA4w&t=7s> 🍷



» AUFTAKTGESPRÄCH DES VBNW MIT MINISTERIN INA BRANDES

Am 13. April 2023 war es endlich soweit: Vorsitzende und Geschäftsführerin des Verbands der Bibliotheken des Landes NRW e. V. (vbnw) machten sich auf den Weg nach Düsseldorf zum Kennenlerngespräch mit Kultur- und Wissenschaftsministerin Ina Brandes. Neben den zahlreichen Themen, die krisenbedingt die Bibliotheken im Land bewegen, wurde auch das Thema Kooperation Schulen und Bibliothek, ein Herzenthema von Ministerin Brandes, in den Blick genommen. Der vbnw wird in diesem Bereich weiterhin mit allen Partnern in engem Kontakt bleiben. Die Ministerin plant zur Unterstützung des Verbands Gespräche

mit Schulministerin Dorothee Feller. Leseförderung und ein lebenslanges Lernen mit den Bibliotheken als Bildungseinrichtungen sind aus Sicht der Ministerin künftig essenziell für eine gute Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Ebenso ist es aus ihrer Sicht wichtig, auch die Wissenschaftlichen Bibliotheken bei den Gesprächen mit am Tisch zu haben. Digitalisierung und Langzeitarchivierung waren ebenso Punkte, die bei diesem Kennenlernermin angesprochen wurden. Ministerin und Verbandsspitze beabsichtigen, den bestehenden guten Kontakt zu halten und in regelmäßigem Austausch zu bleiben. 🍷

» SONNTAGSÖFFNUNG: BIBLIOTHEKSVERBÄNDE BEGRÜßEN OVG-URTEIL

Endlich hat das Oberverwaltungsgericht (OVG) Nordrhein-Westfalen in Münster am 1. Juni ein lang erwartetes Urteil gefällt: Die Normenkontrollklage von Ver.di in Zusammenhang mit der Sonntagsöffnung für Bibliotheken wurde abgewiesen. Ver.di hatte gegen das Land Nordrhein-Westfalen geklagt, das mit seinem Bibliotheksstärkungsgesetz Öffentlichen Bibliotheken erlaubt, auch an Sonn- und Feiertagen mit Personal zu öffnen. Laut dem seit Oktober 2019 geltenden Bibliotheksstärkungsgesetz dürfen die Kommunen die Angestellten bis zu sechs Stunden einsetzen. Ver.di zufolge würde dieses Gesetz jedoch gegen das Bundesarbeits-

wzeitgesetz verstoßen. Das sieht das Oberverwaltungsgericht anders. Der Deutsche Bibliotheksverband e. V. (dbv) begrüßt das Urteil ebenso wie der Verband der Bibliotheken des Landes NRW e. V. (vbnw). Volker Heller, Bundesvorsitzender des dbv betont: »Das ist ein guter Tag für die nordrhein-westfälischen Bibliotheksbesucher:innen. Denn die abgewiesene Klage stärkt Öffentliche Bibliotheken in ihrer Funktion als Kultur- und Begegnungsorte.« Der vbnw sieht das ähnlich (vgl. Editorial in diesem Heft). Mehr dazu: <https://www.bibliotheken-nrw.de/bibliotheken-in-nrw-du-erfen-weiterhin-sonntags-oeffnen/>. 🍷

🍷 CHAT GPT: IN DER BIBLIOTHEK GIBT ES BÜCHER!

Die Kolleg:innen aus Aachen wollten es genau wissen: Was kann uns Chat GPT, die wunderbare, neue künstliche Intelligenz (KI), zu der kleinsten Bibliothek der Fachhochschule Aachen mitteilen? Diese Bibliothek des Fachbereichs Gestaltung am Standort Boxgraben verfügt über 142 Quadratmeter Hauptnutzungsfläche und einen gedruckten Bestand von ca. 24.000 Medieneinheiten. Chat GPT, das neuronale Netzwerk, das laut Werbung »schnelle und

präzise Antworten liefert, spuckte die folgenden drei Fakten aus:

- 1) Die Bibliothek im Boxgraben ist die größte Bibliothek der Fachhochschule Aachen und bietet ihren Nutzern eine umfangreiche Sammlung an Büchern, Zeitschriften, E-Books und anderen digitalen Ressourcen.
- 2) Die Bibliothek im Boxgraben verfügt über eine Gesamtfläche von etwa 6.000 Quadratmetern und bietet Platz für mehr als 800 Leserinnen und Leser.

- 3) Die Bibliothek ist nach dem ehemaligen Standort am Boxgraben benannt, an dem sie bis zum Jahr 2017 untergebracht war. Seitdem befindet sich die Bibliothek in einem modernen Gebäude auf dem Campus der FH Aachen am Bayernallee.

Dass es in der Bibliothek Bücher gibt, hat die geniale KI gut erkannt, ansonsten wimmelt es von Fake News. Fazit: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. 🍷

Foto: MKV/Anja Thwising

